

DEUTSCHES

HANDWERKSBLATT

HANDWERKSKAMMER
RHEINHESSEN

Nr
08
23

Hoch hinaus!

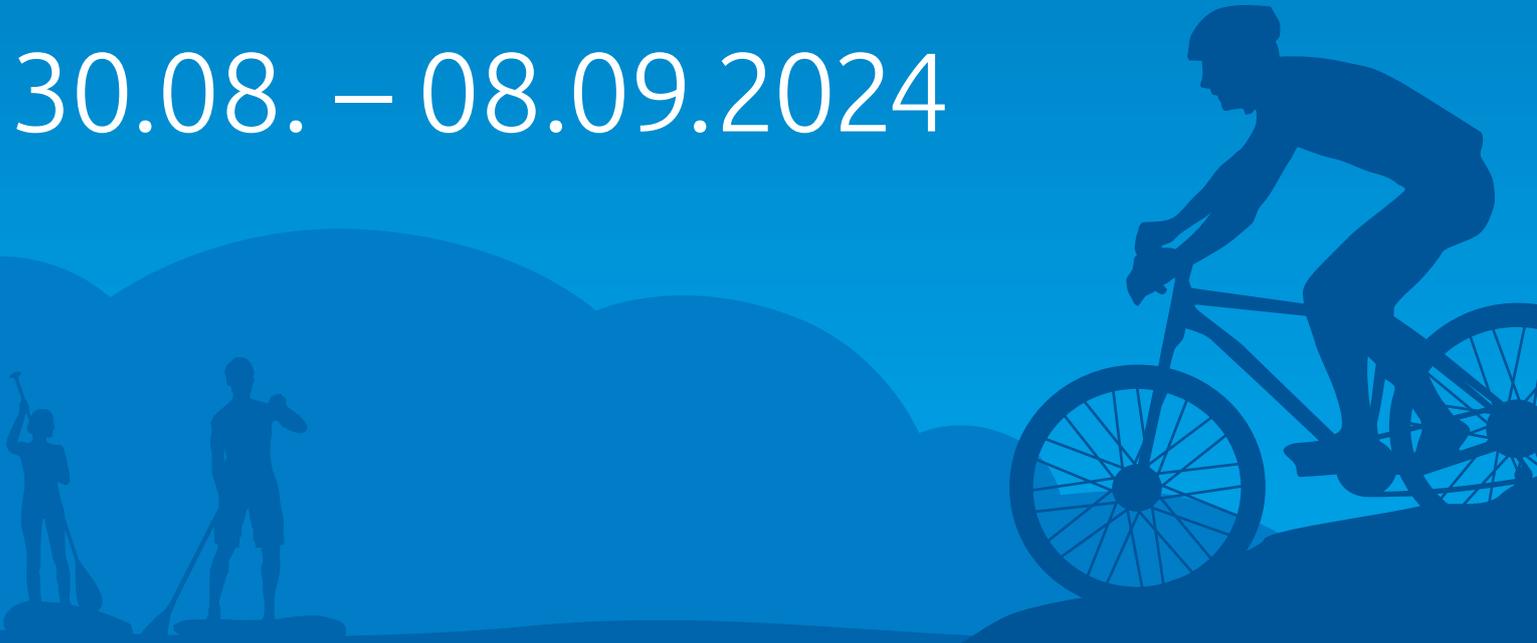
Das spannende Leben einer Industriekletterin

REPARATUREN
Die EU stärkt die Rechte
der Verbraucher

HANDWERK 4.0
Die Vor- und Nachteile von
digitaler Gebäudetechnik

FÜR ALLE, DIE GERNE AKTIV SIND.

30.08. – 08.09.2024



Fahre mit deinem Freizeitfahrzeug zu den schönsten Bike-Destinationen! Auf dem CARAVAN SALON findest du eine weltweit einmalige Auswahl an Campervans, Reisemobilen, Caravans und Dachzelten. Und das passende Outdoor-Equipment gibt es gleich dazu.



Weitere Infos

Ideeller Träger


CIVD
Caravanning Industrie
Verband e.V.



Messe
Düsseldorf



»Man muss sich manchmal von alten Dingen verabschieden, um Platz für Neues zu schaffen.«

Foto: © Handwerkskammer Rheinhessen

SORTIEREN, AUFRÄUMEN UND WEITERBILDEN

Liebe Handwerkskolleginnen und Handwerkskollegen,

für viele Menschen ist der Sommerurlaub eine Zeit, in der man Bilanz ziehen und neue Pläne schmieden kann. Wann sonst gibt es einmal Zeit, die Gedanken schweifen zu lassen und ohne den Druck des Tagesgeschäfts über die eigenen Prioritäten und Ziele nachzudenken. Ich hoffe, auch Sie hatten hierzu Gelegenheit, denn mir ist sehr wohl bewusst, dass der Sommer in vielen Gewerken auch Hochsaison und Stress bedeutet.

Für mich persönlich ist es aber eine Zeit, in der der Kalender nicht von »Pflichtterminen« bestimmt wird, sondern Zeit ist zum Sortieren, Aufräumen und Weiterbilden. Intern ist die Verwaltung der Handwerkskammer gerade sehr stark hiermit beschäftigt: zum einen haben wir mit der Einführung von Office365 einen weiteren großen Schritt in Richtung Digitalisierung und papier-

loses Arbeiten gemacht. Zum anderen müssen wir uns auch räumlich etwas reduzieren, da uns angemietete Räume gekündigt wurden. Wenn das nicht Anlass zum Durchmisten ist! Denn auch für uns als Handwerkskammer gilt wie für Sie in Ihrem Betrieb: man muss sich manchmal von alten Dingen verabschieden, um Platz für Neues zu schaffen. Und man muss Wichtiges von Unwichtigem trennen.

Daher wünsche ich auch Ihnen immer mal wieder und regelmäßige Zeiträume zum Durchatmen und Besinnen und zum Anpacken und Aufräumen. Es lohnt sich!

IHRE ANJA OBERMANN

HAUPTGESCHÄFTSFÜHRERIN

HANDWERKSKAMMER RHEINHESSEN



KAMMERREPORT

- 6** Sommerabend der Wirtschaft
- 10** Neues von KAUSA
- 12** Es ist noch keine Meisterin vom Himmel gefallen
- 14** NEWS



POLITIK

- 16** Handwerk fordert deutlichere Wachstumsimpulse
- 18** Neue Legislaturperiode der EU: »KMU in den Mittelpunkt stellen«



S
18

Das Handwerk fordert nach der Wiederwahl Ursula von der Leyens als Präsidentin der Europäischen Kommission einen Dreiklang für die neue Legislaturperiode.

Foto: © Handwerkskammer Rheinlatten



S
6

Strahlender Sonnenschein beim Sommerabend der Wirtschaft in Mainz



BETRIEB

- 20** Die Reparatur-Revolution »light« kommt
- 24** Konfliktlösung im Team: »Mitarbeiter möchten Führung«
- 26** Geld für Werbung auf dem Mitarbeiter-Auto
- 28** Naturgefahren: Hilfe für Handwerksbetriebe
- 30** »Nicht besser oder schlechter, sondern einfach anders«
- 32** 50 Stipendien für Ausbildungsstarter



TECHNIK & DIGITALES

- 34** Die Vorteile digitaler Gebäudetechnik
- 38** Der CARAVAN SALON lockt



GALERIE

- 40** Italien per Caravan
- 42** The funny side of life
- 44** Valencia: Reiches Kulturangebot und Zeit zum Relaxen

Foto: © Paul Greaud / 123RF.com



RHEINLAND-PFALZ

- 48** »Das Handwerk kann Lösungen anbieten!«
- 50** Tipps zum Start ins neue Ausbildungsjahr



KAMMERREPORT

- 52** Sommerfest der Kreishandwerkerschaft
 - 54** Vollversammlung der Handwerkskammer Rheinhessen
 - 56** Das Beratungsangebot für Betriebe
 - 57** Rechtsberatung
 - 58** Termine
- Impressum



SIGNAL IDUNA 
füreinander da

SI Cyberschutz für Hand- werksbetriebe

Schützen Sie Ihre digitalen Werkzeuge.

In der digitalen Welt sind Angriffe durch Cyberkriminelle jederzeit und überall möglich. Der SI Cyberschutz bietet Ihnen nicht nur finanzielle Absicherung im Schadenfall, sondern auch kostenlose Präventionsmaßnahmen, um Cyberangriffen vorzubeugen. Schützen Sie Ihren Betrieb vor digitalen Bedrohungen.

signal-iduna.de/cyber



Foto: © Kreishandwerkerschaft Alzey-Worms

S
52

Netzwerken beim Sommerfest der Kreishandwerkerschaft Alzey-Worms



Der Präsident der Handwerkskammer Rheinhessen Hans-Jörg Friese während der Podiumsdiskussion mit dem Präsidenten der IHK für Rheinhessen Dr. Marcus Walden und dem Geschäftsführer der VRM-Gruppe Joachim Liebler.



Der rheinland-pfälzische Innenminister Michael Ebling mit dem Fachbereichsleiter Weiterbildung der Handwerkskammer Rheinhessen Mario Fancelllo

Sommerabend der Wirtschaft 2024

VERANSTALTET VON DER HANDWERKSKAMMER, IHK UND DER VRM



V.l.n.r.: Tim Gemünden, Geschäftsführer von Gemünden Bau, Thomas Bruch und Daniel Bruch, Geschäftsführer der Bauunternehmung Bruch, Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Rheinhessen Anja Obermann



V.l.n.r.: Anja Obermann, Günter Jertz, Dennis Rink, Malu Dreyer, Karina Szwede, Nino Haase, Joachim Liebler und Dr. Marcus Walden

Fotos: © Handwerkskammer Rheinhessen



Der Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaften Mainz-Bingen und Alzey Worms begrüßt die ehemalige rheinland-pfälzische Ministerpräsidentin Malu Dreyer.



Anja Obermann mit dem FDP-Bundestagsabgeordneten Manuel Höferlin und seiner Frau Tanja Höferlin.

Text: **Christoph Visone**...

Der diesjährige Sommerabend der Wirtschaft, veranstaltet von der Handwerkskammer Rheinhessen, der Industrie- und Handelskammer für Rheinhessen und der VRM, bot einen inspirierenden Abend des Austauschs und der Netzwerkarbeit. Eröffnet wurde die Veranstaltung von VRM-Chefredakteur Dennis Rink, der in einer lebhaften Diskussionsrunde den Präsidenten der Handwerkskammer Rheinhessen, Hans-Jörg Friese, den Präsidenten der IHK für Rheinhessen, Dr. Marcus Walden, und den Geschäftsführer der VRM, Joachim Liebler, interviewte.



V.l.n.r.: Petra Schaller, Prof. Dr. Jörg Loth, Karl-Heinz Adam, Stefan Korus, Meike Korus, Hans-Jörg Friese

Ein zentrales Thema des Abends war der Abbau der Bürokratie. Hans-Jörg Friese hob hervor, wie Bayern Fortschritte in diesem Bereich macht. Der Pakt zum Bürokratieabbau zielt darauf ab, insbesondere das Baugewerbe durch vereinfachte Genehmigungsverfahren zu entlasten. Friese betonte, dass ähnliche Maßnahmen auch dem Handwerk zugutekommen könnten. Aktuell umfasst der Forderungskatalog des Handwerks an Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck 134 Punkte, von denen, laut Habeck, 40 umsetzbar sein, allerdings lediglich vier in sein Ressort fallen. Friese unterstrich die Notwendigkeit einer besseren Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen politischen Ressorts.

Ein weiteres Highlight des Abends war der Austausch mit der rheinland-pfälzischen Ministerpräsidentin Malu Dreyer. Das Hauptthema ihrer Gespräche war ihr bevorstehender Rückzug aus der Politik. Trotz ihres Umzugs nach Trier versprach sie, Mainz weiterhin treu zu bleiben. Im Rahmen der Veranstaltung wurde auch Günter Jertz, der Hauptgeschäftsführer der IHK für Rheinhessen, feierlich in den Ruhestand verabschiedet. Die rheinhessische Weinkönigin Annalena Baum begeisterte die Besucher mit Informationen über die ausgeschenkten Weine und eröffnete anschließend das Buffet.



V.l.n.r.: Marion Hesse, Dominik Ostendorf, Claudia Christ, Klaus Christ



V.l.n.r.: Sheena und Thierry Mathis, Bernd Kiefer, Elke Kiefer, Heike Sippel, Heiko Sippel



V.l.n.r.: Lisa Haus, Karina Szwede, Dr. Markus Walden, Hans-Jörg Friese



Die Sponsoren und die Veranstalter des Sommerabends



V.l.n.r.: Hans-Jörg Friese, Andrea Friese, Dominik Ostendorf, Stefanie Ostendorf, Uwe Reichardt, Heike Strack



V.l.n.r.: Antje Winter, Anja Obermann und Maïke Hessedenz



Manfred Stolz und Wilhelmine Guckert-Stolz

Digitalisierung: Handwerk und Mittelstand profitieren insbesondere in Krisenzeiten

Um ihren Erfolg in Zeiten von Energie- und Rohstoffknappheit, Handelsbeschränkungen und unterbrochener Lieferketten zu sichern, müssen Unternehmen flexibel reagieren können. Daher sind Digitalisierungsmaßnahmen, die bei der Einsparung von Kosten und Energie helfen und neue Verfahren und Handlungsoptionen ermöglichen, eine Schlüsselstrategie für den langfristigen unternehmerischen Erfolg.

Die ISB unterstützt Digitalisierungsvorhaben: Von der Beratung ...

Als Förderbank des Landes unterstützt die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) mittelständische Digitalisierungsvorhaben in verschiedener Weise: Über ihr Beratungsprogramm für den Mittelstand sowie das BITT-Beratungsprogramm gewährt sie Zuschüsse zu Beratungskosten. Diejenigen, die eine eigene Existenz gründen oder ein Unternehmen übernehmen, können vom Existenzgründungsberatungsprogramm profitieren.

... über die Finanzierung ...

Bei der Finanzierung von Digitalisierungsvorhaben unterstützt die ISB die Hausbanken bei der Kreditvergabe: Zum einen gewährt sie über die Hausbanken verschiedene ISB-Darlehen mit niedrigen Zinsen, langen Laufzeiten und flexiblen Tilgungsoptionen. Zum anderen kann sie einen Teil des Kreditrisikos der Hausbanken durch eine Haftungsfreistellung übernehmen, ohne dass sich die Kreditzinsen für den Endkreditnehmer erhöhen.

... bis hin zu weiteren Förderprogrammen!

Daneben umfasst das ISB-Portfolio noch viele weitere Förderprogramme, die die Umsetzung betrieblicher Vorhaben, wie beispielsweise Investitionen in energie- und ressourcenschonende Herstellungsverfahren, ermöglichen. Ein kostenfreies Beratungsgespräch lohnt sich in jedem Fall.

**Kostenfreie
Beratung unter
06131
6172-1333**



**DIGITALISIERUNG?
SICHERT ZUKUNFT!**

Die ISB unterstützt Ihr unternehmerisches Digitalisierungsprojekt mit Darlehen, Zuschüssen, Beteiligungen und Bürgschaften. Interesse?

Informieren Sie sich noch heute unter www.isb.rlp.de

ZUKUNFT. FÖRDERN. WERTE SCHAFFEN.

ISB | Investitions-
und Strukturbank
Rheinland-Pfalz

KAUSA-Auszeichnung

INGELHEIMER BAUNTERNEHMUNG KARL GEMÜNDEN

MIT PRAKTIKA UND AUSBILDUNG EIN CHANCENGEBER FÜR JUNGE MIGRANT:INNEN

Mit der Karl Gemünden GmbH & Co.KG hat die KAUSA-Landesstelle Rheinland-Pfalz Standort Mainz jetzt einen rheinhesischen Ausbildungsbetrieb der Extraklasse ausgezeichnet. Das Ingelheimer Bauunternehmen hat im Zeitraum 2021 bis 2024 exakt 61 Praktikumsplätze und 38 Ausbildungsstellen für neu zugewanderte Menschen ermöglicht und ihnen die Türen für den Berufseinstieg und Spracherwerb nachhaltig geöffnet.

Diesen Einsatz zeichnete jetzt Dominik Ostendorf, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Rheinhessen mit der Übergabe einer KAUSA-Urkunde an Markus Allendorf, von der Geschäftsführung der Karl Gemünden GmbH & CO.KG, aus.

ANERKENNUNG FÜR ENGAGEMENT

Dominik Ostendorf hob für die in Mainz ansässige KAUSA-Landesstelle Rheinland-Pfalz hervor: »Das Unternehmen leistet einen herausragenden Beitrag im Kontext der Fachkräftesicherung und der Integration von Migrant:innen in die Gesellschaft«. »Das Team von Gemünden ist«, so Ostendorf weiter, »jederzeit ansprechbar, wenn migrantische Schüler:innen ein Praktikum suchen oder in den Ingelheimer Unterkünften neu angekommene Migrant:innen erste Schritte in das Arbeitsleben machen wollen«. »Dabei«, so Ostendorf weiter, »spielt es keine Rolle, ob die Menschen ungelernete Arbeitskräfte oder Hochschulabsolvent:innen seien. Bei der Karl Gemünden GmbH & Co.KG bekommen Menschen eine Chance!«.

WERTVOLLE ZUSAMMENARBEIT UND UMFASSENDE UNTERSTÜTZUNG

Diese Offenheit für internationale Fachkräfte und der regionale Kontext ist nach Meinung der bei der Handwerkskammer Rheinhessen ansässigen KAUSA-Landesstelle das, was die Zusammenarbeit so wertvoll und für die Zukunft richtungsgebend ausmacht. Ob in den firmeneigenen Deutschkursen, in ausbildungsbegleitendem Nachhilfeunterricht, in betriebseigenen Wohnungen oder bei der Unterstützung beim Thema Mobilität: Bei der Ingelheimer Bauunternehmung Karl Gemünden GmbH & Co.KG profitieren die Migrant:innen von einer umfassenden Willkommenskultur. Dieser Einsatz wurde jetzt durch die Auszeichnung mit einer KAUSA-Urkunde gewürdigt.

Sehr erfreut zeigte sich Markus Allendorf, der die KAUSA-Urkunde zugleich an seine Mitarbeiterin Aregnaz Yeghiazaryan mit einem großen Dank für ihr innerbetriebliches Engagement weiterreichte.

ERFOLGREICHE INTEGRATION UND WEITERBILDUNG

Der jungen Armenierin hatte die KAUSA-Landesstelle 2018 zu dem Ausbildungsplatz als Kauffrau für Büromanagement bei der Bauunternehmung Gemünden verholfen. Seit ihrer erfolgreichen Abschlussprüfung 2021 arbeitet Frau Yeghiazaryan in Festanstellung in der Personalabteilung des Bauunternehmens Gemünden. Hier ist sie an der Seite von Personalleiterin Katrin Doré für die internationalen Nachwuchskräfte des Unternehmens

Foto: © KAUSA-Landesstelle Rheinland-Pfalz Standort Mainz



verantwortlich für alle Fragen rund um Praktikum, Einstiegsqualifizierung (EQJ) und Ausbildung ansprechbar.

NACHHALTIGE UNTERSTÜTZUNG SEIT 2017

Seit 2017 und dem damaligen Projektbeginn der KAUSA-Landesstelle Rheinland-Pfalz hat das regionale Bauunternehmen immer wieder neuzugewanderten Schüler:innen und berufserfahrenen Erwachsenen, auch aus den beiden Ingelheimer Flüchtlingsunterkünften »Holzhäuser« und »ehemaliges Krankenhaus«, die Chance gegeben, sich durch die Mitarbeit auf Baustellen, in der Verwaltung und in unternehmenseigenen Deutschkursen einen festen Platz in der Gesellschaft zu erarbeiten.

FORTFÜHRUNG DER KAUSA-LANDESSTELLE

»Dieser außergewöhnliche Einsatz für Bildung und Teilhabe von Neuzugewanderten kann«, so betonen die Vertreter: innen der KAUSA-Landesstelle Rheinland-Pfalz, »gar nicht hoch genug bewertet werden. Die Karl Gemünden GmbH & CO. KG ist ein Paradebeispiel dafür, wie man Menschen mit Sprachkursen und Berufsausbildung erfolgreich darin begleitet, damit ihre Zukunft gelingt«. Die Fördergebenden in Bund und Land haben bereits signalisiert, dass die KAUSA-Landesstelle Rheinland-Pfalz im Zeitraum 2024-2026 fortgeführt werden soll. Damit haben junge Migrant:innen, die passende Ausbildungschancen suchen, weiterhin verlässliche Partner an ihrer Seite.



V.l.n.r.: Dominik Ostendorf (Handwerkskammer Rheinhessen), Ashraf El Weshahy (KAUSA-Landesstelle Rheinland-Pfalz), Aregnaz Yeghiazaryan und Markus Allendorf (beide Karl Gemünden GmbH & Co.KG)

KONTAKT ZU KAUSA

Die KAUSA-Landesstelle Rheinland-Pfalz wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der Initiative Bildungsketten gefördert sowie vom Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau des Landes Rheinland-Pfalz. Vertreten ist das Projekt in Rheinland-Pfalz an den Standorten Mainz, Koblenz, Trier und Kaiserslautern.



Kontakt:

KAUSA-Landesstelle Rheinland-Pfalz
Standort Mainz -
Handwerkskammer Rheinhessen
Dagobertstr. 2, 55116 Mainz

T 06131 9992-495
kausa@hwk.de
kausa-rlp.de

Es ist noch keine Meisterin vom Himmel gefallen

DIE SCHREINERMEISTERIN UND INDUSTRIEKLETTERIN
STEPHANIE KLEISSER ERZÄHLT, WIE SIE ZU DIESEM
AUSSERGEWÖHNLICHEN BERUFGEKOMMEN IST.



Links: Stephanie Kleisser beim Klettern unter dem Dach

Rechts: Ein Portrait von Stephanie Kleisser

Text: *Christoph Visone*...

In der modernen Arbeitswelt gibt es Berufe, die auf den ersten Blick außergewöhnlich erscheinen. Einer davon ist der des Industriekletterers. In einem exklusiven Interview erzählt Stephanie Kleisser von ihrem Werdegang, den Herausforderungen ihres Berufs und den besonderen Aspekten ihrer Arbeit.

Ihre Reise begann als Schreinermeisterin und staatlich geprüfte Holztechnikerin. Bereits in den 90er Jahren, mit gerade einmal 16 Jahren, begann sie ihre Karriere auf Baustellen. Doch eine Tagesschau-Sendung im Jahr 1995 sollte ihr Leben verändern. Die Verhüllung des Reichstagsgebäudes durch Christo und Jeanne-Claude faszinierte sie so sehr, dass sie sich fragte, wie man solche Höhen und schwer zugänglichen Orte überhaupt erreichen kann. Diese Frage ließ sie nicht mehr los und führte sie schließlich zur Zusatzqualifikation als Industriekletterin.

DIE AUSBILDUNG ZUR INDUSTRIEKLETTERIN

In Deutschland ist Industrieklettern kein klassischer Ausbildungsberuf, sondern eine Zusatzqualifikation, die über den Fach- und Interessenverband für seilunterstützte Arbeitstechniken (FISAT e.V.) geregelt wird. Diese umfasst drei Ausbildungs-Level. Level 1 umfasst vertikale, Level 2 vertikale und horizontale Techniken in Level 3 kommen weitere hinzu und die Ausbildung zur aufsichtführenden Person. Den Auf- und Abstieg, horizontale Techniken und die Supervision. Nachdem Stephanie Kleisser die nötigen Qualifikationen erworben hatte, gab es für sie kein Zurück mehr. Das Klettern ließ sie nicht mehr los.

EIN EMOTIONALES PROJEKT

Ein besonders emotionales Projekt war für sie die Begleitung von zwei jungen Handwerkern auf den Nordturm des Mainzer Doms. »Es ist das Wahrzeichen der

Stadt, in der ich lebe, und das Bauwerk benötigt fortwährende Pflege. Diese Arbeit ist oft sehr filigran und nicht immer sichtbar, aber es war wahnsinnig beeindruckend, dort sein zu dürfen«, erzählt sie.

VIelfÄLTIGE AUFGABEN

Die Aufgaben einer Industriekletterin sind vielfältig. Sie führt unter anderem spezielle Reinigungsarbeiten durch, unterstützt andere Gewerke, dokumentiert Schäden oder bringt Fachleute an schwer erreichbare Stellen. Oft trägt sie Schutzanzüge und arbeitet mit Vollatemschutzgeräten. Es ist eine körperlich anstrengende Arbeit, bei der sie viel Equipment mit sich führt und immer auf Sicherheit achten muss.

SICHERHEIT UND RESPEKT VOR DER HÖHE

Obwohl Stephanie Kleisser keine Höhenangst hat, betont sie den Respekt vor der Höhe. Sicherheit steht bei ihrer Arbeit an oberster Stelle. Sie arbeitet immer mindestens zu zweit und hält stets ein funktionales-Rettungskonzept vor. Alles, was sie benötigt, muss absolut tragfähig sein. Bevor sie ein System belastet, checkt sie es gründlich. Das Vertrauen im Team ist dabei essenziell. Außerdem sagt sie, sie habe einen Faible für Behälter, wie zum Beispiel Silos. Diese beeindruckten sie wesentlich mehr, als die Höhe.

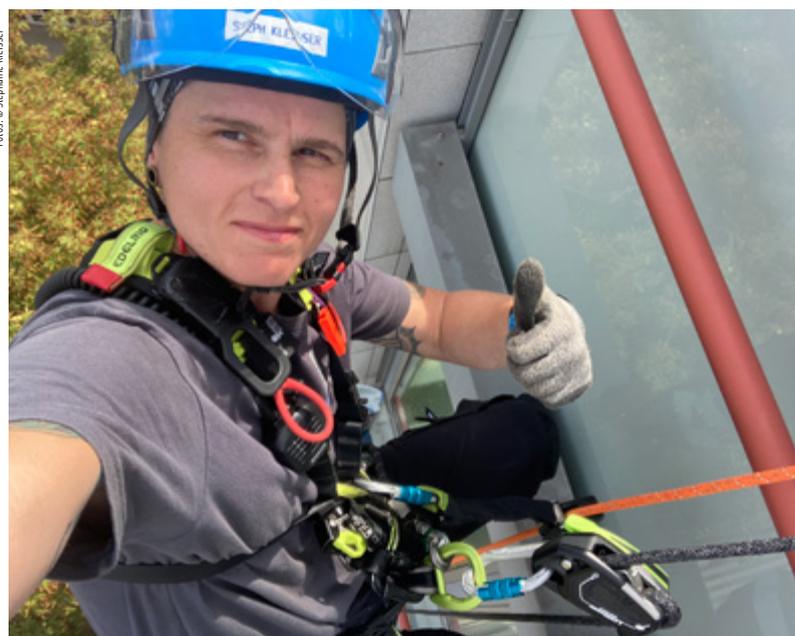


Bild oben und unten: Stephanie Kleisser während des Kletterns an verschiedenen Gebäuden

HERAUSFORDERUNGEN IM URBANEN RAUM

Besonders im urbanen Bereich ist die Arbeit herausfordernd. Der Bereich unterhalb der Arbeitsstelle muss immer großräumig abgesperrt und gesichert werden. Bei hohen Gebäuden muss der abgesperrte Bereich entsprechend größer sein, um Passanten bestmöglich zu schützen. Ein Sicherungsposten macht die Passanten auf die Arbeiten aufmerksam und sorgt dafür, dass sich niemand im Arbeitsbereich aufhält.

KÖRPERLICHE ANFORDERUNGEN

Die Arbeit als Industriekletterin ist körperlich anspruchsvoll. Eine Grundfitness ist unabdingbar, da sie oft zusätzlich 7-10 Kilo an Equipment mit sich führt. Nach einem Tag mit Vollatemschutz oder in heißen Schutzanzügen ist sie körperlich erschöpft. Besonders bei extremen Temperaturen ist die Arbeit sehr anstrengend.

Industrieklettern mag auf den ersten Blick außergewöhnlich erscheinen, doch es ist ein Beruf, der handwerkliches Fachwissen, körperliche Fitness und ein hohes Maß an Sicherheitsbewusstsein erfordert. Für Stephanie Kleisser ist es nicht nur ein Beruf, sondern eine Leidenschaft, die sie mit Respekt und Professionalität ausübt.

JUBILÄUM

40 JAHRE WAFFEN-FRANK IN MAINZ

Die Waffen-Frank GmbH steht für über ein Jahrhundert Büchsenmacher-Tradition. Seit der Gründung im Jahr 1895 durch Adolf Frank, der den »Frank-Drilling mit auswechselbarem Kugellauf« und eine Sicherheitskugel-Umschaltung erfand und patentierte, hat sich das Unternehmen stetig weiterentwickelt.

Willy Frank übernahm mit 23 Jahren die Firma Kurt Jäger in Mainz und trieb sie gemeinsam mit seiner Frau Regine Usinger-Frank voran. 1984 wurde das Unternehmen in Waffen-Frank GmbH umfirmiert. Juniorchef Christoph Frank verstärkt seit 2011 die Geschäftsführung nach seiner Meisterprüfung.

Die Handwerkskammer Rheinhessen gratuliert herzlich zum Jubiläum.



Foto: © Firma Waffen-Frank

WETTBEWERB

AZUBI-STAR 2024



Foto: © Handwerkskammer



Die erste Hürde haben unsere Azubi-Stars genommen und es in die Endrunde der 12 Finalist:innen geschafft! Was allen Finalisten gemein ist: sie alle absolvieren eine duale Ausbildung mit viel Engagement und Leidenschaft und sind begeistert, für das was sie tun. Darüber hinaus engagieren sie sich ehrenamtlich in unserer Gesellschaft und fallen durch beeindruckende sportliche, künstlerische, musische oder soziale Leistungen auf. Aber machen Sie sich selbst ein Bild:



Zu den Kandidaten



Zur Abstimmung

JUBILÄUM

75-JAHRE LINNEBACHER BAU FLONHEIM

Die Geschichte der Linnebacher Bau GmbH begann 1949, als Alois Linnebacher, damals noch im Ortskern von Flonheim, ein Baugeschäft gründete. 1991 übergab Alois die Leitung an seine Söhne, Karl-Heinz und Friedhelm, die das Unternehmen als Linnebacher Bau GmbH weiterführten.

Zwischen 2001 und 2006 erlebte das Unternehmen eine Expansion mit einer neuen Lagerhalle und mehr Ausrüstung. In dieser Zeit traten auch die Enkel, Heiko und Mattias Linnebacher, in die Firma ein. Seit 2021 führen die beiden Cousins als Geschäftsführer die Familientradition in der dritten Generation fort. Die Handwerkskammer Rheinhessen gratuliert herzlich zum Jubiläum.



Foto: © Firma Linnebacher



JETZT
kostenlos lesen!
In unserer **Digithek:**
digithek.de/wasser

ARTIFEX DAS MAGAZIN

für Handwerker,
Genießer
und Entdecker



Erlebniswelt Wasser

Tauchen Sie mit Mermaid Kat ein und entdecken Sie Apnoetauchen, Reisegeschichten und mehr!

- 8 **EINE REISE ZUM ICH**
Apnoetauchen
- 13 **THE FUNNY SIDE OF LIFE**
Fort Lauderdale
- 24 **WÄCHTER ÜBER MENSCHEN UND MEERE**
Leuchttürme
- 28 **DIE MAGIE DES PADDELNS**
- 34 **WASSERWANDERN**
- 42 **DIE ALGARVE**
Geschichten des Meeres
- 50 **DIE KRAFT DER ALGEN**
Alleskönner aus der Bretagne

Mit
**Mermaid
Katrin Gray**
Miss Deutschland
International
2006

Handwerk fordert deutlichere Wachstumsimpulse



DER ZDH HOFFT, DASS DIE MASSNAHMEN DES VON DER BUNDESREGIERUNG BESCHLOSSENEN DYNAMISIERUNGSPAKETES ZÜGIG UMGESETZT WERDEN. MIT DEM NEUEN BUNDESHAUSHALT HÄTTE SICH DER VERBAND MEHR UNTERSTÜTZUNG FÜR DIE MITTELSTÄNDISCHE WIRTSCHAFT GEWÜNSCHT.

Text: *Lars Otten*

Grundsätzlich sei es ein positives Signal, dass sich die Bundesregierung zu einem Haushalt für das kommende Jahr und zu den Eckpunkten für ein Dynamisierungspaket für die Wirtschaft durchringen konnte. Das sagte Holger Schwannecke, Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) zur Einigung im Bundeskabinett. Jedoch: Die geplanten Maßnahmen seien nicht der von den Handwerksbetrieben erhoffte und benötigte Wachstumsanschub. »Insgesamt hätten die Impulse deutlicher ausfallen müssen, um ein echtes, nachhaltiges Wachstum in Gang zu setzen«, so Schwannecke.

Der Haushalt für 2025 soll ein Volumen von über 480 Milliarden Euro haben, darin enthalten seien »Rekordinvestitionen« in Höhe

von 78 Milliarden Euro – für dieses Jahr sind es 70,8 Milliarden. »Mit diesem Haushalt schaffen wir Sicherheit und Stabilität in Zeiten, die von Unruhe und Verunsicherung geprägt sind«, erklärte Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD). Sicherheit stehe im Mittelpunkt des Haushaltsentwurfs. Das gelte im Hinblick auf Innen- und Außenpolitik, aber auch hinsichtlich der Wirtschaft, denn Wachstum schaffe Sicherheit, so Scholz.

Deshalb hat die Bundesregierung mit dem Haushalt die »Wachstumsinitiative – neue wirtschaftliche Dynamik für Deutschland« beschlossen, um die Konjunktur in Gang zu bringen. Das zugehörige Paket enthält 49 Maßnahmen in fünf Bereichen. »Vor allem wird mit den beschlossenen Maßnahmen das langfristige Wachstumspotenzial der deutschen Volkswirtschaft substantiell erhöht und so der Wirtschaftsstandort Deutschland und dessen Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig verbessert«, verspricht die Bundesregierung.

MASSNAHMEN IN FÜNF BEREICHEN

In diesen Bereichen will die Bundesregierung mit ihren Maßnahmen für mehr Wachstum sorgen:

1. Wettbewerbsfähigkeit stärken: Investitionen anreizen, Rahmenbedingungen verbessern,
2. Unternehmerische Dynamik stärken: Unnötige Bürokratie abbauen,
3. Dynamisierung durch bessere Arbeitsanreize und mehr Fachkräfte,
4. ein leistungsfähiger Finanzstandort für eine starke Wirtschaft,
5. ein leistungsfähiger Energiemarkt für die Wirtschaft von morgen.



Der Haushalt für 2025 soll ein Volumen von über 480 Milliarden Euro haben, darin enthalten seien »Rekordinvestitionen« in Höhe von 78 Milliarden Euro – für dieses Jahr sind es 70,8 Milliarden.

Zu den Maßnahmen gehören im Bereich Wettbewerbsfähigkeit verbesserte Ausschreibungsbedingungen, der Abbau der kalten Progression, eine bessere Wirtschaftsförderung, die Stärkung der E-Mobilität und die Senkung der Baukosten bei gleichzeitiger Stärkung des Wohnungsbaus. Der weitere systematische Abbau von Bürokratie auf nationaler als auch auf europäischer Ebene soll für mehr unternehmerische Dynamik sorgen. Künftig soll es jedes Jahr ein Bürokratienteilungsgesetz geben und alle Ressorts sollen Praxischecks einführen und sich zu einem »konsequenten Abbau von Nachweis- und Berichtspflichten« verpflichten.

FACHKRÄFTEMANGEL BEKÄMPFEN

Dem Fachkräftemangel in vielen Branchen will die Bundesregierung mit flexibleren Arbeitsmodellen und angemessener Vergütung von Mehrarbeit begegnen. Zusätzlich will sie die Frauenerwerbstätigkeit stärken, die Fachkräfteeinwanderung vereinfachen und

die Arbeitsmöglichkeiten und Anreize zur Beschäftigung Älterer ausweiten. Dazu kommen Maßnahmen zu Stärkung des Finanzstandorts Deutschland und für die Sicherung einer bezahlbaren Energieversorgung. Zu Letzterem gehören eine Verlängerung der Stromsteuersenkung, die Senkung der Netzkosten und die Sicherung einer diversen Gasversorgung.

Holger Schwannecke konkretisierte seine Kritik folgendermaßen: »So ist beispielsweise die Stromsteuerreduzierung und die Abschaffung der EEG-Umlage verlängert worden, was grundsätzlich gut ist, allerdings sind nicht alle Betriebe und Unternehmen einbezogen, was vor allem für energieintensive Handwerksbetriebe, die nicht zum produzierenden Gewerbe zählen, nicht vermittelbar ist.« Der deutsche Standort sei steuerlich nicht mehr wettbewerbsfähig, daran ändere auch der Abbau der kalten Progression ohne eine grundlegende Steuerreform nur wenig.

MASSNAHMEN SCHNELL UMSETZEN

»Das Fazit lautet daher: Das Paket enthält eine Reihe guter Einzelakzente, doch dürften diese nicht ausreichen, um eine echte Gesamtdynamik auszulösen.« Gleichwohl müssten die geplanten Maßnahmen nun schnell umgesetzt werden. Das verlangt auch das Kfz-Gewerbe. Der Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) fordert besonders Verlässlichkeit bei der Finanzierung der Verkehrsinfrastruktur. Die Straße ist und bleibe das Rückgrat der Mobilität von Gütern und Personen, so ZDK-Präsident Arne Joswig. Angesichts der Dekarbonisierung des Verkehrssektors müsse der Hochlauf der Elektromobilität zu einem Erfolgsfaktor für Land und Wirtschaft werden. Joswig: »Dafür muss die Bundesregierung ihre eigenen politischen Ziele finanziell auf solide Beine stellen. Die bereitgestellten Fördergelder der Europäischen Union aus der Ausbau- und Resilienzfazilität in Höhe von 2,3 Milliarden Euro sollten daher für die E-Mobilität in Deutschland schnellstmöglich zur Verfügung stehen.« Derzeit sei bezahlbare E-Mobilität ohne Förderung unmöglich. Dank der EU-Mittel könnten hier neue Impulse gesetzt werden.

SANIERUNGSBEDÜRFTIGE VERKEHRSFRAKTRUKTUR

Das Baugewerbe ist erleichtert, dass der Verkehrsetat nicht gekürzt wurde. Die Infrastruktur sei in vielen Bereichen marode und sanierungsbedürftig. »Wir setzen daher auf das Wachstumspaket der Ampel mit einem noch stärkeren Bekenntnis für Investitionen in unsere Verkehrsinfrastruktur. Es muss zumindest sichergestellt sein, dass die angefangenen Projekte ausfinanziert und fertiggestellt werden. Fakt ist: Der Weg in eine erfolgreiche Zukunft führt nicht über marode Brücken und Straßen«, betont Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe.

»KMU IN DEN MITTELPUNKT STELLEN«

Das Handwerk fordert nach der Wiederwahl Ursula von der Leyens als Präsidentin der Europäischen Kommission einen Dreiklang für die neue Legislaturperiode. Die Themen KMU, Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft und Entbürokratisierung müssten in den Fokus rücken.

Nach der Wiederwahl Ursula von der Leyens als Präsidentin der EU-Kommission pocht der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) darauf, die Interessen mittelständischer Betriebe in der jetzt beginnenden Wahlperiode besser zu berücksichtigen. Dies müsse sich sowohl inhaltlich als auch personell in der Aufstellung der neuen Kommission widerspiegeln, fordert ZDH-Präsident Jörg Dittrich.

Es brauche eine klare Zuständigkeit und echte politische Fokussierung auf die Themen KMU, Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft und Entbürokratisierung. »Personell brauchen wir endlich den von Frau von der Leyen längst versprochenen KMU-Beauftragten, der sicherstellen soll, dass sich die rund 23 Millionen Handwerksbetriebe und KMU in Europa wieder um ihre eigentliche Arbeit kümmern können.«

ZDB begrüßt Fokus auf Wohnraumfragen

Der Zentralverband Deutsches Baugewerbe (ZDB) begrüßt, dass sich von der Leyen auf die Wettbewerbsfähigkeit Europas konzentrieren will. »Aber auch die Wohnraumfrage muss Bestandteil jeder politischen Strategie zur Zukunftssicherung sein«, sagt Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des ZDB.

Deswegen sei es richtig, dem Wohnungsbau auf europäischer Ebene durch die Ernennung eines zuständigen Kommissionsmitglieds einen hohen Stellenwert einzuräumen. Der geplante Fokus auf Investitionen in den bezahlbaren Wohnraum sei dringend notwendig. Allerdings dürfe der Wohnungsbau nicht durch neue EU-Regeln verteuert werden.

ZDK fordert Gesetzesvorschlag zu Fahrzeugdaten

Der Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) benennt ein aus seiner Sicht besonders dringendes Thema, den noch ausstehenden Gesetzesvorschlag zu Fahrzeugdaten, Funktionen und Ressourcen. Diese sektorspezifische Regulierung zu Fahrzeugdaten sei im Interesse des Verbraucherschutzes, um Innovationen im Mobilitätssektor zu fördern, so ZDK-Präsident Arne Joswig.



»Technologieoffenheit ist ein Prinzip der freien Marktwirtschaft, die die Grundlage des einzigartigen Erfolges der Europäischen Union ist.«

Arne Joswig, Präsident des Zentralverbands Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK)

Der ZDK unterstützt die Zielsetzung, den Klimaschutz in der Mobilität durch moderne Technologien konsequent voranzutreiben. Allerdings fordert er eine für die europäische Wirtschaft realistische und praktikable Erreichbarkeit der europäischen Klimaschutzziele von der wiedergewählten EU-Kommissionspräsidentin.

Technologieoffenheit Erreichung der Klimaziele

Joswig: »Technologieoffenheit ist ein Prinzip der freien Marktwirtschaft, die die Grundlage des einzigartigen Erfolges der Europäischen Union ist. Daher müssen bei der Erreichung der Klimaschutzziele neben batterieelektrischen Antrieben gleichermaßen CO₂-neutrale Kraftstoffe und E-Fuels ein fester Bestandteil zur Dekarbonisierung im Straßenverkehr sein.«

UMFRAGE

MALERBETRIEBE TROTZEN BAUKRISE

Höhere Baukosten, Lieferkettenprobleme, Fachkräftemangel und wirtschaftliche Unsicherheiten belasten das Bauhauptgewerbe und betreffen auch Maler- und Lackierbetriebe in Deutschland. Allerdings sind die prognostizierten Umsatzeinbrüche bisher weniger stark als im Baugewerbe. Dies zeigt die jährliche Konjunkturbefragung des Bundesverbandes Farbe Gestaltung Bautenschutz, die zusammen mit dem Meinungsforschungsinstitut forsa durchgeführt wird.

Im Vergleich zum Vorjahr steigt die Anzahl der Betriebe, die eine negative Umsatzentwicklung erwarten, nur um fünf Prozentpunkte. Über ein Drittel der befragten knapp 1.000 Betriebe rechnet mit ähnlichen Umsätzen wie 2023. Der Auftragsvorlauf sinkt im Durchschnitt zwar leicht von 11,7 auf 11,4 Wochen. Besonders kleine und mittlere Betriebe bleiben stabil, da 84 Prozent ihrer Umsätze aus Sanierungen stammen und private Auftraggeber dominieren.

Das Maler- und Lackiererhandwerk zeigt sich im Leistungsportfolio noch stabil. Den Großteil ihres Umsatzes erzielen die Betriebe im Innenbereich. 58,4 Prozent entfallen auf Dekotechniken, Tapezier-, Putz-

und Stuck-Arbeiten sowie Bodenbeläge. Leistungen im Außenbereich, wie Fassadenbeschichtungen, stehen an zweiter Stelle und machen über 26 Prozent des Umsatzes aus. Der Umsatzanteil von Wärmedämmung bleibt mit

6,4 Prozent nahezu unverändert und hinter den Erwartungen zurück, trotz der Diskussionen über Investitionen in neue Gebäudetechnik.

»Unser Maler- und Lackiererhandwerk ist extrem breit aufgestellt – das reicht von der Bodenbeschichtung bis hin zur Kirchenmalerei. Davon können wir aktuell noch profitieren«, erklärt Mathias Bucksteeg, Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes Farbe Gestaltung Bautenschutz. »Wenn sich die Baukonjunktur aber nicht bald erholt, werden wir ebenfalls betroffen sein. Bereits heute können wir erste Negativentwicklungen bei Betrieben erkennen, die stärker im Neubau aktiv sind.«



Foto: © ianado/123RF.com



Foto: © iStock.com / dreyhuelbig

FÖRDERGELDER

SHK-HANDWERK RÄT ZUR HEIZUNGSMODERNISIERUNG

Der ZVSHK rät Hausbesitzern, sich jetzt mit der Modernisierung ihrer Heizungen zu beschäftigen. Wer zu lange wartet, dem könnten Fördergelder entgehen. Zudem drohten Anschlusszwänge an das Fernwärmenetz.

Der Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) blickt mit Skepsis auf den Ausbau der Fernwärme im Rahmen der kommunalen Wärmeplanung. ZVSHK-Hauptgeschäftsführer Helmut Bramann rechnet mit enormen Kosten für den klimafreundlichen Umbau der fossil betriebenen Kraftwerke, die derzeit den überwiegenden Teil der Fernwärme produzieren. Aktuell sei noch nicht klar, wer das bezahlen soll. »Am Ende sehr wahrscheinlich die Kunden«, so Bramann. Einmal an die Fernwärme angeschlossen, kämen die oft nur schwer aus den meist lang laufenden Verträgen wieder heraus und müssten dann zahlen, was verlangt wird.

Außerdem drohten Anschluss- und Benutzungszwänge. Denn Kommunen könnten ihre Wärmeversorger damit gegen deren ökonomisches Risiko absichern wollen. Das ermögliche das Wärmeplanungsgesetz. Aktuell hätten Hausbesitzer noch Entscheidungsfreiheiten, wie sie die Wärmeversorgung ihrer Immobilie im gesetzlichen Rahmen staatlich gefördert umsetzen wollen. »Wer abwartet, bis kommunale Wärmepläne ihm Vorgaben machen, der riskiert, keine Förderung für dort nicht mehr vorgesehene Optionen der Wärmeversorgung zu erhalten oder gar mit einem Anschluss- und Benutzungszwang konfrontiert zu werden.«

Bramann rät Hausbesitzern, deswegen auf keinen Fall zu warten, bis eine Wärmeplanung in ihrer Kommune verbindlich umgesetzt ist, wenn ohnehin eine Modernisierung der Heizung ansteht. »Denn danach wird er sofort dazu verpflichtet sein, die 65-Prozent-Regelung gemäß Gebäudeenergiegesetz einzuhalten oder muss sich weitergehenden kommunalen Anforderungen beugen.« Besser sei es, jetzt zu handeln. »Lieferschwierigkeiten bei Wärmepumpen sind vorbei. Förderzusagen erfolgen inzwischen enorm schnell.« Und die SHK-Betriebe hätten wieder genügend Kapazitäten.

»Projekte können also zügig umgesetzt werden. Der Zeitpunkt wäre für Hauseigentümer jetzt ideal, sich mit einer Heizungsmodernisierung zu befassen und ein solches Projekt vor der nächsten Heizperiode umzusetzen. Die aktuelle Förderkulisse mit bis zu 70 Prozent Förderung ist derzeit noch top, und die Mittel sind da. Wer weiß, ob noch ausreichend Fördermittel in künftigen Bundeshaushalten reserviert sein werden. Der fiskalpolitische Spielraum hierfür wird jedenfalls in den nächsten Jahren deutlich enger werden als in diesem Jahr.«

Die Reparatur-Revolution »light« kommt

REPARIEREN STATT WEGWERFEN! NACH DIESER DEVISE HAT DIE EU JETZT DAS RECHT AUF REPARATUR EINGEFÜHRT. AUS DER HANDWERKS-PRAXIS GIBT ES LOB, ABER AUCH KRITIK.

Foto: © Vangerow GmbH



Informationselektroniker
Steffen Vangerow ist Reparatur-
Experte und warb in Brüssel
für das Recht auf Reparatur.



Text: Anne Kieserling

Wer kennt das nicht: Das Handy fällt einem aus der Hand und – zack! – hat das Display einen Sprung. Und wer hat sich noch nicht darüber geärgert, dass der Einbau eines neuen Displays kompliziert und teuer oder sogar ganz unmöglich ist? Informationselektroniker Steffen Vangerow hat die Probe aufs Exempel gemacht: Er wollte bei zwei fabrikneuen iPhones die Displays des jeweils anderen einbauen. Das wäre technisch kein Problem für ihn. Aber es ging trotzdem nicht, weil eine Software in den Apple-Geräten verhindert, dass nicht nur fremde, sondern auch Original-Ersatzteile nicht verbaut werden können. »Die Hersteller enteignen uns quasi durch ihre Softwareblockaden«, ärgert sich der Reparatur-Experte. »Denn die Software gehört weiter ihnen, auch wenn der Kunde das Gerät gekauft hat.« Begründet hat der IT-Konzern dies mit Sicherheitsbedenken. Das war nicht immer so: »Gerade im Bereich Smartphones konnte man früher einfach alles austauschen und einen Ersatzartikel einbauen. Darauf hat zuerst Apple mit den Softwareblockaden reagiert, diese wurden dann immer mehr ausgeweitet«, weiß Vangerow.



Wer ein Elektrogerät reparieren lässt, erhält zwölf zusätzliche Monate Gewährleistung.

Aber genau das soll sich bald ändern: Die EU hat kürzlich das Recht auf Reparatur beschlossen. »Nach der neuen Regelung muss der Hersteller die Teile per Software freischalten, auch bei gebrauchten oder wiederaufbereiteten Originalteilen«, erklärt Vangerow. Der Handwerker und Mitgründer des »Runden Tisches Reparatur« war kurz vor der Trilog-Verhandlung zwischen EU-Kommission, Rat und Europaparlament in Brüssel. Dort haben er und der Digitalisierungsausschuss der IHK Reutlingen sich mit diversen Politikern getroffen, um die Forderungen der Reparierenden einzubringen. Der Runde Tisch Reparatur ist der Lobbyverband der Reparatoren und bildet bei dem Thema eine Allianz mit den Umweltverbänden.

Mit dem Ergebnis der EU ist Vangerow aber nur teilweise zufrieden. »Einige unserer grundsätzlichen Forderungen sind leider nicht in die Richtlinie aufgenommen worden. Mir persönlich wäre eine Regelung der Ersatzteilpreise wichtig gewesen«, erklärt er. »Die Hersteller müssen zwar jetzt für bestimmte Produkte die Ersatzteile vorhalten, können sie aber immer noch beliebig teuer machen.« Oft steht nämlich der Preis für ein Ersatzteil in keinem Verhältnis zum Materialpreis oder Kompletgerät. 200 Euro für ein neues Display sind keine Seltenheit, selbst wenn das ganze Handy

genau so viel gekostet hat. Außerdem hat die EU noch Schlupflöcher für die Industrie gelassen: »Bestimmte Teile kann der Hersteller durch Designvorschriften schützen und dadurch den Import verhindern. Oft ist die Suche nach einem Ersatzteil sehr aufwendig und dadurch wirtschaftlich sinnlos«, bedauert der Reparatur-Experte. »Die Rechte zum geistigen Eigentum werden hier zweckentfremdet, um den Kunden Geld aus der Tasche zu ziehen.«

AUCH NACH ENDE DER GEWÄHRLEISTUNG

Was genau beinhaltet das neue Recht auf Reparatur? Künftig haben Verbraucherinnen und Verbraucher einen Anspruch darauf, Elektrogeräte auch lange nach Ablauf der Gewährleistungsfrist vom Hersteller reparieren zu lassen. Dieses Recht betrifft aber nur bestimmte Produkte: Waschmaschinen, Trockner, Geschirrspüler, Kühlgeräte, Staubsauger, Mobiltelefone, Tablets, Schweißgeräte, Displays, Server und Datenspeicher sowie Akkus von E-Bikes und Scootern. »Wir bezweifeln, dass sich durch die neue Regelung in der Praxis viel ändern wird, denn der Anwendungsbereich ist durch die Begrenzung auf wenige Produkte zu schmal«, sagt Katrin Meyer, Koordinatorin und Leiterin der Geschäftsstelle des Runden Tisches Reparatur. »Ein echtes Recht auf Reparatur, wie wir es verstehen, wäre es gewesen, wenn es für alle Produkte einen Zugang zu allen Ersatzteilen sowie allen reparaturbezogenen Informationen gegeben hätte.« Und nur für die Produktgruppen, die unter die Ökodesign-Verordnung fallen, haben die Hersteller auch die Pflicht, Informationen für eine längere Zeit bereitzustellen. Meyer hätte sich auch gewünscht, dass die EU-Kommission definiert, was ein ‚angemessener Preis‘ für ein Ersatzteil ist. Laut Studien liegt die Schmerzgrenze der Verbraucher für eine Reparatur bei etwa 30 Prozent des Neupreises. »Das bedeutet, dass Ersatzteile höchstens etwa 20 Prozent kosten können, wenn noch Personal- und Transportkosten dazukommen«, so Meyer.

Auch andere Fragen lässt die EU-Richtlinie offen. »Kundinnen und Kunden können künftig viele Jahre nach dem Kauf zum Beispiel einer Waschmaschine vom Hersteller eine Reparatur verlangen, auch wenn die Gewährleistungsfrist bereits abgelaufen ist, es sei denn, die Reparatur ist unmöglich«, erklärt Christian Reuter, Jurist und Referatsleiter beim Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH). »Da ist jedoch die Frage: Was genau heißt ‚unmöglich‘? Hier werden wohl

die Gerichte für Klarheit sorgen müssen. Genau wie bei der Frage, was ein >angemessener Preis< für eine Reparatur oder ein Ersatzteil ist.«

Als weitere Maßnahmen des Rechts auf Reparatur will die EU eine Reparatur-Plattform einrichten, die den Menschen den schnellsten Weg zu Reparaturwerkstätten, Repaircafés und Verkäufern überholter Waren in ihrer Nähe zeigt. Und alle Mitgliedsstaaten sollen mindestens eine nationale Fördermaßnahme, etwa einen Reparaturbonus, einführen.

Der Verbraucherzentrale Bundesverband hält die EU-Richtlinie für einen guten ersten Schritt. Er fordert die Bundesregierung auf, die Umsetzung zügig anzugehen und noch in dieser Legislaturperiode einen bundesweiten Reparaturbonus einzuführen. Solche Boni gibt es bereits in Thüringen, Sachsen, Österreich und Frankreich.

MEHR RECHTE FÜR ALLE KÄUFER

Flankiert wird das Recht auf Reparatur von gestärkten Käuferrechten. Denn auch die EU-Warenkauf-Richtlinie wurde reformiert und bestimmt nun: Wer ein Elektrogerät reparieren lässt, erhält zwölf zusätzliche Monate

Gewährleistung – und zwar für jede Art von Gerät, nicht nur solche der Ökodesign-Verordnung. Gewährleistung bedeutet, dass der Verkäufer bei Mängeln haftet und gegebenenfalls Rückerstattung oder Preisminderung schuldet. Über die ausgedehnte Gewährleistungsfrist ist der ZDH nicht begeistert, weil dadurch Handwerksbetriebe, die Elektrogeräte verkaufen, länger in die Pflicht genommen werden als bisher. »Die kleinen Betriebe

können aber diese Situation finanziell nicht so leicht abfedern wie die großen, marktmächtigen Konzerne«, kritisiert ZDH-Jurist Reuter. »Insofern trifft sie das Haftungsrisiko der verlängerten Gewährleistung nach einer Reparatur härter.«

Froh ist man bei der Handwerksorganisation aber darüber, dass man eine weitere Bürokratiebelastung der Betriebe verhindern konnte. Laut der ursprünglichen Fassung der EU-Richtlinie sollten alle Reparierenden verpflichtet werden, den Kunden ein Informationsformular mit den Reparaturbedingungen auszuhändigen. In der endgültigen Fassung ist die Verwendung des neuen Formulars für Reparaturbetriebe nunmehr freiwillig – ein Erfolg der Lobbyarbeit des Handwerks.

»Noch mehr Bürokratie ist das Letzte, was die Unternehmen und Betriebe jetzt brauchen«, betont Reuter.

Wie geht es nun weiter? Nach der Veröffentlichung im EU-Amtsblatt ist die Richtlinie am 30. Juli 2024 in Kraft getreten. Die Mitgliedsstaaten haben bis zum 31. Juli 2026 Zeit, um sie in ihre nationalen Gesetze umzusetzen. Die EU hat in diesem Zusammenhang auch die Ökodesign-Verordnung reformiert. Darin kann die Kommission zukünftig weitere Geräte aufnehmen und Vorgaben zu deren Reparierbarkeit machen.

Der Runde Tisch Reparatur will sich für eine Stärkung des Reparaturrechts und für seine Ausweitung auf andere Geräteklassen stark machen. »Wir werden die Umsetzung der Richtlinie in deutsches Recht begleiten und weitere Gespräche mit den Politikern führen«, erklärt Katrin Meyer. Und Vangerow hat eine Idee, wo es idealerweise hingehen soll: »Wir müssen die Industrie dazu bewegen, gemeinsame Standards festzulegen«, formuliert er sein Ziel. »Dazu muss ein Einverständnis der Hersteller untereinander herbeigeführt werden. Dann könnte man beispielsweise einen fremden Akku in ein iPhone einbauen.«

PROBLEM FACHKRÄFTEMANGEL

Beide sehen aber noch eine ganz andere Herausforderung bei der Umsetzung der Richtlinie: den Fachkräftemangel. Denn was nutzt das schönste Recht auf Reparatur, wenn es niemanden gibt, der die Geräte reparieren kann? Das Problem führt aber auch zu bisher unbekanntem Synergie-Effekten: Die Industrie kann kaum noch eigene Werkstätten vorhalten und muss deshalb mit den Reparatur-Handwerkern zusammenarbeiten. »Gerade bei weißer Ware kommen schon viele Hersteller auf uns zu, weil sie aus Personalmangel keine Kundendienstniederlassungen mehr gründen können«, berichtet Vangerow.

Beim Thema Kooperation hat er eine weitere positive Erfahrung gemacht: In Brüssel und in den deutschen Gremien wurde er herzlich willkommen geheißen. »Die Politiker freuen sich sehr, wenn ein Handwerker aus der Praxis kommt, um mit ihnen zu sprechen. Ich war wirklich überrascht, wie viele offene Türen ich einrenne«, berichtet der Informationselektroniker. Die Forschung lädt ihn ebenfalls oft ein. Das macht ihm und seinen Mitstreitern Mut, sich weiter für ihre Sache einzusetzen. Vielleicht ist dies auch ein Appell an alle Kollegen, sich für die eigenen Wünsche zu engagieren. Denn die Politik braucht die Hilfe der Praxis, um lebensnahe Entscheidungen zu treffen. »Dadurch findet man Gehör und das macht viel Spaß«, ist Vangerows Fazit.

»Die Hersteller müssen zwar jetzt für bestimmte Produkte die Ersatzteile vorhalten, können sie aber immer noch beliebig teuer machen.«

Steffen Vangerow, Informationselektroniker



- 1 Hersteller dürfen die Reparatur nicht blockieren, weder technisch noch vertraglich.
- 2 Hersteller müssen auch nach Ablauf der Gewährleistung reparieren.
- 3 Hersteller müssen Reparaturanleitungen und Informationen liefern.
- 4 Hersteller müssen Ersatzteile zu einem angemessenen Preis liefern.
- 5 Eine EU-weite Reparaturplattform wird eingerichtet.
- 6 Eine nationale Fördermaßnahme (zum Beispiel Reparaturbonus) wird Pflicht.



- 1 12 Monate verlängerte Gewährleistung nach einer Reparatur.
- 2 Verkäufer muss über das Wahlrecht zur Reparatur informieren.
- 3 Kunde kann überholte Ware als Ersatz verlangen.
- 4 Verkäufer kann ein Reparaturformular mit Kostenvorschlag ausgeben.

WAS NICHT UMGESETZT WURDE

Der erste Entwurf der EU-Richtlinie enthielt noch stärkere Rechte für die Verbraucher. Diese wurden aber bei den Trilogverhandlungen zwischen Kommission, Rat und Parlament fallengelassen:

- Das Recht des Verbrauchers, einen Gewährleistungsanspruch direkt beim Hersteller geltend zu machen.
- Der zwingende Vorrang einer Reparatur gegenüber einem Ersatzprodukt.
- Das Recht für unabhängige Werkstätten, Reparaturen im Rahmen der Gewährleistung durchzuführen.
- Der Zugang zu allen Ersatzteilen für alle Produkte und reparaturbezogenen Informationen sowie Werkzeugen, inkl. Diagnoseinstrumenten – für einen Zeitraum, der mindestens der voraussichtlichen Lebensdauer des Produkts entspricht.
- Die Verpflichtung der Hersteller, alle reparaturbezogenen Informationen – etwa Reparatur- und Ersatzteilpreise – auf ihren Websites zu veröffentlichen.
- Die Möglichkeit für den Gesetzgeber, weitere Produkte in die Liste aufzunehmen, auch wenn sie nicht unter das Ökodesign oder andere Anforderungen fallen.
- Das Formular für Reparaturinformationen (mit Angaben zu Preis und Dauer der Reparatur) ist nur freiwillig, nicht zwingend.

Streit kommt in den besten Teams vor. Es gibt Instrumente, die fast immer helfen, Probleme zu lösen. Es lohnt sich, sie zu nutzen. Zufriedene Mitarbeiter sind Jobmultiplikatoren.



Foto: © iStock.com/pweift

Konfliktlösung im Team: »Mitarbeiter möchten Führung«

STREIT, FEHLZEITEN ODER SPRACHBARRIEREN - ÄRGER GIBT ES IN FAST JEDEM TEAM MAL. ES GIBT INSTRUMENTE ZUR FÜHRUNG IM HANDWERK, DIE HELFEN, SOLCHE KONFLIKTE MÖGLICHT DAUERHAFT ZU LÖSEN.

Text: *Kirsten Freund*

Streit, Teamkonflikte, Missverständnisse, Fehlzeiten: Betriebsinhaber, Teamleiter oder Vorarbeiter im Handwerk sind täglich mit »zwischenmenschlichen Herausforderungen« konfrontiert. Da gibt es Sprachbarrieren, fehlende Eigenverantwortung, mangelnden Respekt gegenüber Führungskräften, fehlerhaft ausgefüllte Stundenzettel oder notorische Querulanten und Streithähne. Da trifft

der 20-jährige Azubi mit seinen Vorstellungen auf den Altgesellen, der schon über 30 Jahre im Betrieb ist und partout keine Veränderung mag. In vielen Betrieben kommt noch der Generationswechsel dazu. Die Juniorchefin oder der Juniorchef haben jetzt das Sagen und erwarten die entsprechende Akzeptanz und Respekt durch das Team. Mit dem einen oder anderen davon sind sie aber seit dem Kindergarten befreundet, gehen gemeinsam ins Fußballstadion oder Grillen mit der Familie – was ebenfalls für Unsicherheit und Spannung im Team sorgen kann. Alles Themen, die die Personalberaterin-



nen und -berater bei den Handwerkskammern kennen und gemeinsam mit den Betrieben angehen – persönlich oder in Seminaren. »Man begegnet immer wieder Herausforderungen, die schwer lösbar erscheinen«, sagt Personalexpertin Fabienne Gehrig von der Handwerkskammer Konstanz. »Aber es gibt Werkzeuge, die in nahezu allen Fällen helfen, die Probleme im Team zu lösen.« Was auch nicht auf die lange Bank geschoben werden sollte, denn Betriebe können nur erfolgreich agieren, wenn ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter motiviert sind, flexibel arbeiten und mitdenken.

DER KLASSIKER: TEAMBESPRECHUNGEN

Klassische Instrumente, die in keinem Betrieb fehlen sollten, sind regelmäßige Mitarbeitergespräche und Teambesprechungen. Es ist wichtig, dass die Chefinnen und Chefs Informationen weitergeben und dass sie auch konkret formulieren, was sie erwarten. »Mitarbeiter erwarten eine klare Führung, Feedback und Wertschätzung für ihre Arbeit.«

TÄGLICHE KURZBESPRECHUNGEN

Eine Möglichkeit für regelmäßige Teambesprechungen sei das sogenannte Shopfloor-Management. Der Kern der Methode ist eine tägliche Besprechung, die eine Viertelstunde dauert. Fabienne Gehrig erklärt, dass diese direkt auf der Baustelle oder in der Werkstatt (daher »Shopfloor«) stattfinden könne und nach strikten Regeln ablaufe. »Die Ergebnisse werden direkt festgehalten.« Das könne zum Beispiel auf einem Whiteboard sein, auf dem Termine, Fristen, Zwischenstände und Zuständigkeiten eingetragen werden. »So ist das gesamte Team jederzeit informiert und aktiv eingebunden. Die einzelnen Mitarbeiter können entsprechend eigenständig arbeiten und sind motiviert, weil sie ihren Teil am Gesamtergebnis direkt sehen.« Außerdem wird der Chef entlastet, da die Aufgaben transparent zugeteilt sind. Durch die tägliche (oder gegebenenfalls wöchentliche) Information weiß jeder, was zu tun ist. Gehrig: »Das vermeidet Konflikte, die durch unklar formulierte Erwartungen entstehen.« Erwartungen möglichst konkret formulieren – das sei eines der zentralen Elemente von Führung. »Es steigert die Effizienz, wenn die Mitarbeiter wissen, was von ihnen erwartet wird.«

UMGANG UNTEREINANDER KLÄREN

Zusätzlich dazu kann man gemeinsam Leitplanken formulieren und schriftlich festhalten, wie man im Betrieb miteinander umgehen möchte (zum Beispiel »wertschätzend«, »ehrlich« und »loyal«) und wie Konflikte konstruktiv gelöst werden. Diese Verein-

barungen können bei Konflikten direkt helfen. Und wenn ein Querulant mal wieder meckert, können ihn die Kolleginnen und Kollegen dann auch selbst darauf hinweisen, dass das nicht zum vereinbarten Umgang untereinander passt.

Ein weiteres Instrument ist die anonyme Mitarbeiterbefragung zu Themen wie Zufriedenheit, Arbeitsbelastung, Bezahlung, Arbeitszeiten oder zum Betriebsklima. Die Handwerkskammern unterstützen bei Bedarf dabei, eine solche Befragung zu erarbeiten und die Ergebnisse einzuordnen. Dabei helfen auch Online-Plattformen für Teamkommunikation oder Tools für Leistungsmanagement und Mitarbeiterfeedback.

GEMEINSAME WORKSHOPS

Bei größeren Problemen bieten sich auch Workshops an. Wie im Fall eines Malerbetriebs, den Handwerks-Coach Karin Struck aus Düsseldorf begleitet hat. Der Inhaber hatte das Gefühl, dass er von seinem Team nicht respektiert wird. Ihn trieb außerdem permanent die Sorge um, dass seine Mitarbeiter auf Baustellen abgeworben werden. »In einem Vorgespräch hat sich herausgestellt, dass der Inhaber aus der Angst heraus, die Mitarbeiter zu verlieren, immer unglaublich freundlich war. Eben wie ein Buddy, nicht wie ein Chef«, erzählt Karin Struck. »Doch die meisten Mitarbeiter brauchen eine Respektsperson und erwarten eine gewisse Autorität.« Selbst wenn man privat gemeinsam grillt oder Sport treibt, sollten die Rollen im Unternehmen klar sein. Die Hausaufgabe für den Malermeister bestand zunächst darin, sich über seine Ziele klar zu werden. »Man muss bereit sein, sein eigenes Verhalten zu hinterfragen und Verhaltensmuster aufzugeben«, betont Struck. Im Fall des Malerbetriebs war der Chef bereit, sich neuen Wegen zu öffnen. »Er möchte seinen Mitarbeitern künftig mit einer inneren Überzeugung klare, sachliche Ansagen machen. Und das ohne Angst, dass diese dann drohen, die Firma zu verlassen.«

In dem anschließenden Tages-Workshop mit dem fünfköpfigen Team gab es nach anfänglicher Skepsis einen lebhaften, aber respektvollen Austausch. Seitdem stehen regelmäßige Teambesprechungen im Kalender. Die Mitarbeiter wissen jetzt, dass der Chef sie respektiert, wertschätzt und sie wahrnimmt. »Das sorgt für eine starke Loyalität zum Unternehmen.« Nicht nur das: »Die Mitarbeiter reden dann auch positiv über den Betrieb und sind Jobmultiplikatoren«, sagt Karin Struck. Wichtig hierbei: »Respekt und Loyalität geht immer in beide Richtungen. So wie die Chefs Loyalität zum Betrieb erwarten, erwarten auch die Mitarbeiter Loyalität.«



Es ist wichtig, dass die Chefinnen und Chefs Informationen weitergeben und dass sie auch konkret formulieren, was sie erwarten.

Geld für Werbung auf dem Mitarbeiter-Auto

FAHRZEUGWERBUNG IST EINE GUTE SACHE, WENN MAN SICH STRENG AN DIE REGELN HÄLT. WENN NICHT, STEHT DAS FINANZAMT AUF DEM PLAN.

Text: *Kirsten Freund*

Kennzeichenhalterungen oder Werbeaufkleber auf dem Auto sind beliebte, günstige und effektive Werbemittel. Zahlt ein Arbeitgeber seinen Mitarbeitern allerdings Geld dafür, dass sie an ihrem privaten Auto für die Firma werben, dann muss er sich an strenge Vorgaben halten und diese auch tatsächlich umsetzen. Grundsätzlich erlaubt das Einkommensteuerrecht bis zu 256 Euro pro Mitarbeiter für eine solche Fahrzeugwerbung. Rein rechnerisch wären das dann 21,33 Euro im Monat beziehungsweise 255,99 Euro im Jahr. Der Arbeitgeber kann das »Werbeentgelt« als sonstige Einkünfte behandeln und muss dafür keine Lohnsteuer einbehalten. Das ist in § 22 Nr. 3 des Einkommensteuergesetzes (EStG) geregelt.

EIN HAKEN AN DER SACHE IST DER BETRAG

Betriebsprüfer achten bei Firmenwerbung auf Privat-Pkw allerdings auf kleinste Fehler. Denn etliche Firmen zahlten in der Vergangenheit – teilweise über Jahrzehnte hinweg – ihren Mitarbeitern allein dafür den Maximalbetrag, dass sie mit der Kennzeichenhalterung Werbung machten. Das Thema ist deshalb häufig vor Finanzgerichten gelandet. Mit der Folge, dass die Arbeitgeber die Lohnsteuer nachzahlen mussten. »Das Hauptproblem bei der Kennzeichenwerbung ist die Vergleichbarkeit«, sagt Maximilian Krämer, Rechtsanwalt, Fachanwalt für Steuerrecht und Partner der Kanzlei DNK Rechtsanwälte. Viele Autofahrer fahren das kleine Werbe-Logo – beispielsweise von einem Autohaus – völlig kostenfrei mit dem Nummernschild durch die Gegend, ohne dafür einen Cent zu bekommen.

Ein weiterer Haken an der Sache sei auch der Betrag. »Wenn die Grenze bei 256 Euro liegt und der Betrieb genau 255,99 Euro im Jahr bezahlt, erweckt das den Anschein, dass es gar nicht um die Sache geht, sondern

nur um die Steuerersparnis«, berichtet Krämer, der die Fahrzeugwerbung grundsätzlich für eine gute Sache hält, wenn man sich an die Regeln hält.

Mit einem Fall aus dem Münsterland beschäftigte sich sogar das obersten Steuergericht, der Bundesfinanzhof. Ein Problem war hier unter anderem, dass die »Werbemietverträge« an die Laufzeit der Arbeitsverträge geknüpft waren. Dem komme dann »kein eigener wirtschaftlicher Gehalt zu«, so die Richter. (Az. VI R 20/20). »Wenn der eigentlich unabhängige Vertrag für die Fahrzeugwerbung an die Dauer des Arbeitsverhältnisses gekoppelt ist, werden die Finanzämter genauso hellhörig wie bei dem Betrag von 255,99 Euro«, betont Krämer. Im konkreten Fall musste das Unternehmen die Lohnsteuer für vier Jahre (2.214,80 Euro) nachzahlen.

Wie sollte man es also sinnvoll machen? »Man sollte für die Firmenwerbung auf dem Privatauto einen separaten, schriftlichen Vertrag mit dem Arbeitnehmer aufsetzen«, erklärt der Berater im Steuerstrafrecht. »Gegenüber dem Finanzamt hilft das ungemein.« Der Vertrag muss unter anderem Vorgaben enthalten, die den werbewirksamen Einsatz des Fahrzeugs sicherstellen. Auch eine Regelung dazu, ob an dem Fahrzeug noch Werbung für andere Firmen angebracht werden darf, muss man fixieren (siehe Checkliste).

Dokumentation sei bei diesem Thema – wie so oft – einer der wichtigsten Punkte, auf die die Arbeitgeber achten müssen, betont Krämer. Dazu gehöre auch der Nachweis, dass das Fahrzeug mit der Werbung im Straßenverkehr sichtbar ist. Das kann man beispielsweise durch (Handy-)Fotos festhalten, die man ein bis zweimal im Jahr macht und dann mit zu den Verträgen nimmt.



Foto: © Sebastian Weger/SBW Fotografie

Maximilian Krämer ist Rechtsanwalt, Fachanwalt für Steuerrecht und Partner der Kanzlei DNK Rechtsanwälte



Eine Dokumentation ist bei Fahrzeugwerbung unerlässlich, denn die Betriebsprüfer achten hier auf kleinste Fehler.

Da es dieses Urteil des Bundesfinanzhofs (BFH) gibt, über das viel berichtet wurde, sei es schwierig für Unternehmer zu sagen, man habe davon nichts gewusst. »In dem Fall könnte man das Ganze aber mit einer strafbefreienden Selbstanzeige nacherklären und die Steuern plus Zinsen nachzahlen.« Damit wäre man dann straffrei aus der Sache raus und hätte die Vergangenheit glattgezogen. Für die Zukunft könnte man im Betrieb eine Verfahrensdokumentation oder schriftlich fixierte Handlungsanweisungen einführen – und dann auch problemlos seinen Mitarbeitern Autoaufkleber mit Firmenlogo anbieten und dafür monatlich vielleicht zehn oder 20 Euro zahlen.

Hintergrund: Nicht jede Zahlung eines Arbeitgebers an seine Arbeitnehmer stellt Arbeitslohn dar. Vielmehr kann ein Arbeitgeber mit seinem Arbeitnehmer neben dem Arbeitsvertrag weitere eigenständige Verträge abschließen. Kommt einem gesondert abgeschlossenen Vertrag allerdings kein eigenständiger wirtschaftlicher Gehalt zu, kann es sich insoweit um eine weitere Arbeitslohnzahlung handeln.



Grundsätzlich sind bis zu 256 Euro pro Mitarbeiter erlaubt. Sinnvoll ist es aber nicht immer, so viel auch zu zahlen.

CHECKLISTE FAHRZEUGWERBUNG

1. Damit die Fahrzeugwerbung anerkannt wird, sollten Verträge mit den Arbeitnehmern geschlossen werden, aus denen hervorgeht, dass der Pkw optimal zur Firmenwerbung eingesetzt wird. Zum Beispiel sollte eine bestimmte Kilometerleistung vorgeschrieben werden.
2. Es sollte auch ein zeitlicher Umfang bestimmt werden, in dem der Mitarbeiter das Auto im öffentlichen Verkehr bewegt haben muss.
3. Der Vertrag sollte nicht an das Arbeitsverhältnis gekoppelt sein. Beide Seiten müssen eine Kündigungsmöglichkeit – zum Beispiel drei Monate zum Jahresende – haben. Bei einer Beendigung des Arbeitsverhältnisses könnten beide Seiten den Vertrag einvernehmlich aufheben.
5. Über den Betrag nachdenken: »Wenn die Grenze, die der Fiskus akzeptiert, bei 256 Euro liegt und der Betrieb genau 255,99 Euro im Jahr bezahlt, erweckt das den Anschein, dass es gar nicht um die Sache geht, sondern nur um die Steuerersparnis«, sagt Rechtsanwalt Maximilian Krämer.
6. Die Werbefläche sollte möglichst groß sein, damit auch ein Fremder den Mietpreis zahlen würde (Fremdvergleich!).
7. Es sollte geregelt werden, ob und wo das Auto im öffentlichen Parkraum sichtbar abgestellt wird.
8. Der Mitarbeiter sollte sich verpflichten, das Auto, auf dem die Werbung angebracht ist, in einem vernünftigen Zustand, also sauber und ordentlich, zu halten.
9. Es sollte geregelt sein, ob noch Werbung für andere Firmen auf dem Fahrzeug angebracht werden darf oder es eine Exklusivität gibt.
10. Finanzgerichte verlangen zum Teil, dass die Werbekostenzuschüsse auch anderen Personen (keine Mitarbeiter) angeboten werden – dies ist aber kein Ausschlusskriterium.
11. Für den Nachweis beim Finanzamt helfen Fotos von der Fahrzeugwerbung, die man zu den Vertragsunterlagen nehmen kann.
12. Im Zweifel beim Thema Fahrzeugwerbung vorab den Steuerberater fragen.

NATURGEFAHREN: HILFE FÜR HANDWERKSBEREITBE



Foto: © Neuber/Spreckelberg.com

Naturereignisse wie Hochwasser oder Erdbeben können existenzbedrohend sein und jeden treffen – auch Handwerksbetriebe. Speziell für sie gibt es einen neuen Leitfaden für die Prävention und Maßnahmen im Schadensfall. Herausgeber sind die HwK Koblenz und die Debeka Versicherung.

Ein neuer Leitfaden soll Handwerksbetrieben helfen, sich auf Naturgefahren vorzubereiten, präventive Maßnahmen zu treffen und im Fall der Fälle richtig reagieren zu können. Herausgeber sind die Handwerkskammer Koblenz und die Versicherung Debeka in Bad Neuenahr-Ahrweiler. Allein im Ahrtal waren vor drei Jahren über 500 Handwerksbetriebe vom Hochwasser betroffen. Das kostenfreie Handbuch gliedert sich in einen Dreistufenplan: Zunächst geht es um präventive Maßnahmen, dann um das richtige Verhalten bei Eintritt einer Schadenslage und schließlich um die Maßnahmen in deren Folge.

»Eine Reihe von Erfahrungen haben wir nach der Flutkatastrophe im Ahrtal gesammelt, die wir einbringen konnten. Bei der fachlichen Bearbeitung wurden wir durch Experten aus den Bereichen Katastrophenschutz und Versicherer unterstützt«, beschreiben HwK-Hauptgeschäftsführer Ralf Hellrich und Präsident Kurt Krautscheid den Entstehungsprozess des Handbuchs. »Schon im Vorfeld lassen sich bauliche oder organisatorische Vorbereitungen treffen. Im Ernstfall ist es natürlich wichtig, wenn jeder seine Aufgaben kennt und auch weiß, wie Maßnahmen umzusetzen sind.«

Der Leitfaden schließt nicht nur Hochwasser ein, sondern auch andere Naturereignisse, aus denen sich eine Krise ergeben kann. Und er beschränkt sich nicht auf eine Region, sondern kann überregional genutzt werden. Das Konzept beinhaltet zudem eine Checkliste mit den notwendigen Versicherungen für Handwerksbetriebe, damit sie sich gegen die finanziellen Folgen von Naturgefahren absichern. Der Download des Leitfadens ist kostenfrei.

handwerk-baut-auf.de

KSK-ABGABE BLEIBT STABIL

Auch im kommenden Jahr beträgt der Abgabesatz zur Künstlersozialversicherung 5,0 Prozent. Das meldet das Bundesministerium. Die Umlage müssen alle Unternehmen zahlen, die nicht nur gelegentlich Werke oder Leistungen von freischaffenden Künstlern und Publizisten verwerten. Dazu zählen Webdesigner, Übersetzer, Autoren oder Designer. Die Abgrenzung ist nicht leicht: Werbe- und Pressefotografen gelten als Künstler, Portraitfotografen nicht, Stylisten und Visagisten sind Künstler, aber Friseure nicht. Ob ein Unternehmen abgabepflichtig ist, kann es bei der Künstlersozialkasse klären lassen.

kuenstlersozialkasse.de



Foto: © DDB&C/PhotoDesign

BRAUERTAG

LINNEMANN IST BIERBOTSCHAFTER

Carsten Linnemann ist »Botschafter des Bieres« 2024. Ausgezeichnet wurde der CDU-Generalsekretär auf dem Deutschen Brauertag, dem größten Branchentreffen der Brauwirtschaft, zu dem der Deutsche Brauer-Bund jährlich einlädt. Die Laudatio hielt sein Vorgänger, FDP-Vize Johannes Vogel. Die Auszeichnung »Botschafter des Bieres« vergibt der Brauerbund seit 2002 an »Persönlichkeiten, die sich für Handwerk und Mittelstand einsetzen«, so der Branchenverband. Zu früheren Botschaftern gehören Frank-Walter Steinmeier, Cem Özdemir, Ilse Aigner und Julia Klöckner.

MEHR GELD FÜR MEISTERAUSBILDUNG



Angehende Handwerksmeister oder Industriemeister, Techniker oder Betriebswirte sollen ab 2025 finanziell besser unterstützt werden. Die Bundesregierung hat eine Reform des Aufstiegs-BAföG beschlossen, der Bundesrat muss noch zustimmen. Unter anderem würde der maximale Gesamtbetrag der geförderten Lehrgangs- und Prüfungsgebühren ab 2025 von 15.000 auf 18.000 Euro angehoben. Der Darlehenserlass bei erfolgreichem Abschluss der Prüfung soll auf 60 Prozent steigen. Der Zuschuss für die Erstellung des Meisterstücks (Materialkosten) wird auf 4.000 Euro verdoppelt. Und wenn sich Arbeitgeber an den Kosten der Fortbildungsmaßnahme mit Zuschüssen be-

teiligen, sollen diese bei der Förderung nicht mehr berücksichtigt werden. Sie kommen dann also den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zugute.

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) hält die Reform für eine »wichtige bildungspolitische Initiative, um Fortbildung zu entlasten«. Trotzdem habe man sich mehr davon erhofft, um eine »echte Gleichwertigkeit« von beruflicher und akademischer Bildung zu erreichen. Zum Beispiel fordert der Verband eine stärkere finanzielle Entlastung bei den Materialien, mit denen in den Meisterkursen während der Lehrgänge gearbeitet wird. **KF**

CORONA-WIRTSCHAFTSHILFE: ABRECHNUNGEN FEHLEN

Rund ein Drittel der Schlussabrechnungen für die Corona-Wirtschaftshilfen fehlt noch. Die letzte Abgabemöglichkeit ist der 30. September 2024. Wer den Termin verstreichen lässt, muss mit einer hohen Rückforderung rechnen.

Der Termin zur Einreichung der Schlussabrechnung der Corona-Wirtschaftshilfen wurde vom Bund und den Ländern mehrfach verlängert. Am 30. September 2024 läuft die Frist nun endgültig ab. Reichen Unternehmen die Schlussabrechnungen für die Überbrückungs-, November- und Dezemberhilfen über ihre prüfenden Dritten - also zum Beispiel den Steuerberater oder Wirtschaftsprüfer - nicht bis zu diesem Termin ein, kann das Bundeswirtschaftsministerium die gesamte Corona-Wirtschaftshilfe zurückfordern, warnt die Wirtschaftsprüferkammer WPK. Mitte Juli fehlten nach Angaben der WPK noch rund ein Drittel der Schlussabrechnungen.

Mit den Corona-Wirtschaftshilfen wurden zwischen Juni 2020 und Juni 2022 Unternehmen und Selbständige mit erheblichen coronabedingten Umsatzrückgängen mit über 63 Milliarden Bundesmitteln unterstützt. Damit die Auszahlung zügig erfolgen konnte, wurde meist vorläufig bewilligt. Es war von vornherein ein nachträglicher Abgleich der Prognosezahlen mit der tatsächlichen Umsatzentwicklung und den angefallenen Fixkosten vorgesehen. Was auch gegenüber den Unternehmen deutlich kommuniziert worden sei, betont die WPK. Die Schlussabrechnung sei notwendig, um einen Abgleich zwischen den ursprünglich beantragten Zuschüssen und denen, die den Antragstellenden tatsächlich zustehen, vorzunehmen. **KF**

Anzeige

Jetzt handeln – bevor Sie rot sehen

Verhindern Sie Maschinenausfälle mit der richtigen Technik.

- ✓ breites **Instandhaltungssortiment**
- ✓ präzise **Messtechnik** wie Netz-Analysegeräte und Multimeter
- ✓ passende **Services** wie die Kalibrierung Ihrer Geräte

conrad.de/vorausschauende-wartung



Kfz-Mechatroniker Nicolas Fischer hat ein Jahr in den USA verbracht. Ermöglicht hat ihm dies ein Stipendium des Parlamentarischen Patenschaftsprogramms (PPP USA). Wer selber gerne mal ins Land der unbegrenzten Möglichkeiten reisen möchte, um dort an einem Community College zu studieren und in einem amerikanischen Betrieb zu arbeiten, kann sich bis zum 13. September für das 42. PPP bewerben, das im Sommer 2025 startet.



»Nicht besser oder schlechter, sondern einfach anders«

NICOLAS FISCHER HAT EIN JAHR IN DEN USA VERBRACHT. IN DIESER ZEIT HAT SICH SEINE SICHT AUF DAS LEBEN UND DIE MENSCHEN VERÄNDERT. KÜNFTIG MÖCHTE ER MEHR REISEN UND SO GELASSEN WIE DIE AMERIKANER WERDEN.

von Bernd Lorenz

Seinen Plan, für ein Jahr in den Vereinigten Staaten von Amerika zu leben und zu arbeiten, hat Nicolas Fischer zunächst geheim gehalten. Ein Lehrer an der Berufsschule hatte den Kfz-Azubi auf das Parlamentarische Patenschafts-Programm (PPP USA) aufmerksam gemacht und ihn dafür empfohlen. »Erst nachdem ich alle Bewerbungsrunden erfolgreich durchlaufen hatte und alles spruchreif war, habe ich meinen Eltern und meinem Chef davon erzählt«, erinnert sich der junge Mann vom Niederrhein. Das letzte Wort, ob er oder ein anderer Bewerber in den Genuss des Stipendiums kommt, hatte »sein« Bundestagsabgeordneter. »Pro Wahlkreis kann nur einer am Programm teilnehmen. Ich bin Herrn Oellers extrem dankbar, dass er sich für mich entschieden hat.«

Gleich nach dem Ende seiner Ausbildung im Sommer 2022 geht es los. Die erste Station: die Hauptstadt des Bundesstaats Nebraska. Dort lebt Nicolas Fischer in einer Gastfamilie und belegt zwei Kurse im Fachbereich »Automotive Technology« am Community College. »Man kann es am ehesten mit der Fachhochschule ver-

gleichen. Das Niveau liegt zwischen der Berufsschule und der Meisterschule.« Obwohl er relativ gut Englisch spricht, fällt es ihm zu Anfang schwer, dem Unterricht zu folgen. Probleme bereiten ihm die Schnelligkeit, aber auch der Midwest-Akzent, der klingt, »als hätte jemand eine Kartoffel im Hals stecken«. Nach den ersten zwei Wochen habe er sich immer besser verständigen können. »Man muss sich einfach durchkämpfen, dann wird es von Tag zu Tag immer besser.«

Neben dem Studium müssen sich die Teilnehmer des Patenschaftsprogramms auch gemeinnützig engagieren. Die Wahl von Nicolas Fischer fällt auf den Fußballverein seines Gastvaters, wo er vier Monate ein Kinder-Team trainiert. »Wäre ich in Nebraska geblieben, hätte ich es gerne weitergemacht, aber ich wollte auch noch einen anderen Teil der USA kennenlernen.«

AUFENTHALT IN FLORIDA

Die zweite Phase des USA-Aufenthalts besteht aus einem Praktikum. Zusammen mit einem befreundeten Teilnehmer sucht sich Nicolas Fischer eine Wohnung in



Pro Wahlkreis kann nur einer am Programm teilnehmen.



»Mein Chef ist Deutscher und hat seinen Meister in Düsseldorf gemacht. So klein ist die Welt.«

Nicolas Fischer, Kfz-Mechatronikermeister

Tampa (Florida) und einen Arbeitgeber. Sein Erfolg ist überschaubar. Trotz etlicher Bewerbungen erhält er nur eine Zusage: in einer Tesla-Werkstatt. Beim Vorstellungsgespräch über Zoom ist die Überraschung jedoch groß. »Mein Chef ist Deutscher und hat seinen Meister in Düsseldorf gemacht. So klein ist die Welt.«

Bei seinem Arbeitgeber und beim Nebenjob im Catering kann Nicolas Fischer mit deutschen Tugenden punkten. »Wenn man pünktlich ist und seine Arbeit gründlich erledigt, sind die Amerikaner schon begeistert.« Positiv ist ihm die Pausenregelung in Erinnerung geblieben: »Wenn nichts zu tun ist, dauert sie auch schon mal eine Viertelstunde länger. Das wird sehr locker gesehen.« Lockerer im negativen Sinne ist dagegen aus seiner Sicht die Einstellung zum akkuraten Arbeiten am Fahrzeug. »Wir arbeiten im mechanischen und elektrischen Bereich viel sauberer.« Hinzu kommt: Jeder Mechaniker benutze sein eigenes Werkzeug. Das Grundgehalt in den Werkstätten sei relativ gering, die Höhe des Lohns vom Auftragsvolumen des Betriebs und von der Leistung des einzelnen Mitarbeiters abhängig. Obwohl das durchschnittliche Netto-Gehalt höher als in Deutschland sei, bleibe den Arbeitnehmern unterm Strich weniger übrig, weil sie beispielsweise die Kosten für die Altersvorsorge und Krankenkasse komplett selbst übernehmen müssen. »In Deutschland sind wir finanziell und sozial besser abgesichert. Außerdem fühlt man sich bei uns auch sicherer, weil in den USA jeder eine Schusswaffe bei sich haben könnte.«

Nicolas Fischer hat längere Zeit im Mittleren Westen und am Golf von Mexiko verbracht. Das ruft nach einem Vergleich. In Nebraska hätten viele seiner Mitschüler den Bundesstaat noch nie verlassen. »Sie leben sehr in ihrer eigenen Welt«, erklärt der Wegberger, betont aber, dass dies nicht negativ gemeint sei. Die Bewohner von Florida hat er als locker, lebenslustig und offen

für Anderes wahrgenommen. Mit einer Wertung, wem seine Sympathie gehört, hält er sich jedoch zurück. »Menschen sind nicht besser oder schlechter, sondern einfach anders. Wenn man mit dieser Einstellung nach Amerika fährt, wird man den Aufenthalt genießen«, ist er überzeugt.

BERUFLICHE ZUKUNFT

Das Jahr in den USA hat Nicolas Fischer geprägt. Die Erfahrungen will er für seine berufliche Zukunft nutzen. Er würde sich wünschen, dass er die amerikanische Gelassenheit mit der deutschen Gründlichkeit vereinbaren kann. »Sollte ich eines Tages einen Betrieb führen, möchte ich mit allen Mitarbeitern auf Augenhöhe sprechen, sie fair behandeln und locker bleiben, wenn jemand mal verschlafen hat«, nimmt sich der junge Niederrheiner vor.

Im August schließt Nicolas Fischer die Meisterschule bei der Handwerkskammer Düsseldorf ab. Danach fliegt er für zwei Wochen nach Japan. Sein ehemaliger Chef in Tampa hat ihm ans Herz gelegt, ins Land der aufgehenden Sonne zu reisen. »Die Zeit in den USA hat Lust auf mehr gemacht«, schwärmt der Teilnehmer des 39. PPP, der künftig noch mehr von der Welt sehen möchte. Nach seiner Rückkehr aus Asien erwartet ihn die nächste Fortbildung. Er hat sich für den Online-Lehrgang zum Technischen Betriebswirt angemeldet.

Wie es beruflich mit ihm weitergeht, ist noch offen. Der 25-Jährige will erst einmal weitere berufliche Erfahrung als angestellter Kfz-Mechatronikermeister sammeln. Er könnte sich aber auch vorstellen, einen eigenen Betrieb zu gründen oder einen bestehenden zu übernehmen. Wird es in Deutschland oder irgendwo im Ausland sein? »Mal gucken, ich lasse es einfach auf mich zukommen«, sagt er schon mit einem Hauch amerikanischer Gelassenheit.

NEUE BEWERBUNGSRUNDE

Das Parlamentarische Patenschafts-Programm für junge Berufstätige (PPP) ist ein bilaterales Austauschprogramm des Deutschen Bundestages und des US-Kongresses. Die Teilnehmer erhalten ein umfassendes Stipendium für einen einjährigen Aufenthalt in den USA. Während dieses Austauschjahres lernen sie US-amerikanische Alltags- und Berufsleben kennen und sie vertreten Deutschland in den USA als Junior-Botschafter. Die Bewerbungsphase für das 42. PPP hat im Mai begonnen. Wer ab Sommer 2025 für ein Jahr in die USA reisen möchte, kann sich bis zum 13. September 2024 bewerben. usa-ppp.de

In Berlin präsentierten Claudia Markwald (l.; Mitglied der Geschäftsführung bei der SBB), Dr. Hendrik Voß (2.v.l.; Referatsleiter beim Zentralverband des Deutschen Handwerks), Dr. Jens Brandenburg (2.v.r.; Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesbildungsministerium) und Cornelia Werner (Fachleiterin bei der SDW) das Projekt TidA.

50 Stipendien für Ausbildungsstarter

ENGAGIERTE MENSCHEN AUS DEM UMKREIS VON DÜSSELDORF UND BERLIN, DIE DIESEN SOMMER IHRE AUSBILDUNG BEGINNEN, KÖNNEN SICH BIS ZUM 30. SEPTEMBER UM EIN STIPENDIUM IN HÖHE VON 300 EURO BEWERBEN.

Foto: © SBB/Marc Bleschinski

Diesen Sommer starten die Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw) und die Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung (SBB) mit ihrem Projekt »Stipendien für Talente in der Ausbildung« (TidA). In der Pilotphase werden zunächst 50 Stipendien in den Regionen Berlin und Düsseldorf vergeben. Die Förderung richtet sich an engagierte und zielstrebige junge Menschen, die 2024 eine duale Berufsausbildung in Handwerk, in Industrie und Handel sowie in den Freien Berufen beginnen.

Das Stipendium besteht aus einer finanziellen und ideellen Förderung. Die ausgewählten Stipendiaten werden maximal drei Jahre bis zum Ausbildungsende mit einer monatlichen Bildungspauschale in Höhe von 300 Euro unterstützt. Die ideelle Förderung besteht zum einen aus einem vielfältigen Veranstaltungsprogramm (unter anderem Teilnahme an regionalen Gruppentreffen der

Geförderten, themenbezogenen Workshops und digitalen Lernangeboten), zum anderen aus einem Mentoring und dem Aufbau eines eigenen Netzwerkes. Die Mittel für das Pilotprojekt »TidA« stellt das Bundesministerium für Bildung und Forschung zur Verfügung.

Das Projekt »Stipendien für Talente in der Ausbildung« steht allen offen, die am Beginn einer dualen Berufsausbildung stehen und die zum Beginn der Förderaufnahme am 1. Dezember 2024 noch eine reguläre Mindestausbildungsdauer von zwei Jahren vor sich haben. Die Partnerorganisationen sdw und SBB freuen sich, wenn Betriebe besonders engagierte und vielversprechende Ausbildungsstarter auf die Bewerbungsmöglichkeit hinweisen.

Laut der Vergaberichtlinie von »TidA« gibt es keine formale Altersgrenze, um als Stipendiat aufgenommen



In der Pilotphase werden zunächst 50 Stipendien in den Regionen Berlin und Düsseldorf vergeben.



zu werden. Es müsse sich jedoch um die erste duale Berufsausbildung handeln. Sollte schon eine abgeschlossene duale Berufsausbildung vorliegen, sei eine Förderung ausgeschlossen.

2024 kann man sich an den Standorten Berlin und Düsseldorf bewerben. Es wird jedoch nicht vorausgesetzt, dass dort auch die Ausbildungsstätte ist. Als Stipendiat kann sich auch bewerben, wer seine Ausbildungsstätte in maximal einer Stunde von den beiden Städten aus mit dem öffentlichen Personennahverkehr erreicht. Zu den Auswahlkriterien gehören Zielstrebigkeit, soziales Engagement und Schulnoten.

Am 1. August hat die Stiftung der Deutschen Wirtschaft ein Portal freigeschaltet. Dort können die Bewerbungen ausschließlich online eingereicht werden. Die Bewerbungsphase endet am 30. September 2024. Anschließend wer-

den alle Bewerbungen gesichtet. Im November erhalten geeignete Kandidatinnen und Kandidaten die Einladung zu einem digitalen Auswahlgespräch. Wer zu den 50 Stipendiaten gehört, entscheidet sich Ende November. Die Förderung beginnt am 1. Dezember 2024. **LOR**

FACTSHEET

Alle wichtigen Informationen zum Projekt »TidA« haben die Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw) und die Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung (SBB) übersichtlich auf einer Seite in einem Factsheet zusammengefasst. Es ist – wie auch die Vergaberichtlinie – als PDF kostenlos auf der Internetseite der swd verfügbar und kann von dort heruntergeladen werden. **swd.org**

Mehr Effizienz, Komfort und Sicherheit



HANDWERK 4.0: MIT DIGITALER GEBÄUDETECHNIK KÖNNEN BETRIEBE DIE KOSTENEFFIZIENZ UND DEN KOMFORT IN BÜRO UND WERKSTATT ERHÖHEN. DOCH WAS SIND DIE VOR- UND NACHTEILE VON SMARTEN LÖSUNGEN? UND WORAUF SOLLTE MAN BEIM KAUF ACHTEN?

Foto: © iStock.com/LORIKI

Text: *Thomas Busch*

Deutsche Unternehmen setzen zunehmend auf smarte Gebäudetechnik: So nutzen bereits 42 Prozent eine intelligente Beleuchtung in Büros und Lagerhallen, während fast ein Drittel die Temperatur über smarte Heizkörperthermostate regelt. Mehr als ein Fünftel setzt außerdem auf eine intelligente Verschattung durch automatisierte Rollläden oder Markisen. Dies ist das Ergebnis einer repräsentativen Befragung des Digitalverbands Bitkom von Mai 2023, bei der Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten im Fokus standen.

SMARTE TECHNIK EINFACH NACHRÜSTEN

Grundsätzlich gibt es zwei Möglichkeiten, eigene Betriebsräume »smart« zu machen: per Kabel oder per Funk. Kabelgebundene Lösungen bieten sich eher für Neubauten an, denn in vorhandenen Immobilien wird durch den Austausch von Elektro-Installationen oft eine Komplett-Renovierung fällig. Ganz ohne Bohren und zusätzliche Kabel lassen sich hingegen netzwerkfähige Funksysteme nachrüsten. Diese arbeiten meist mit einer intelligenten Steuerzentrale, die mit einem Internet-Router vernetzt wird, und alle Komponenten lassen sich dann über Apps per Smartphone, Tablet oder PC bedienen. Allerdings können Funksysteme gerade in eng bebauten Großstädten durch die Vielzahl von Netzwerken störanfälliger sein. Bei komplexeren Installationen sollte deshalb ein Fachbetrieb hinzugezogen werden, um eine sichere Funktion zu gewährleisten.

AUTOMATISCH ENERGIE SPAREN

Handwerksbetriebe können von smarten Lösungen in vielen Bereichen profitieren. Ein Hauptnutzen von digitaler Gebäudetechnik ist die Optimierung des Energieverbrauchs: Durch die Vernetzung von Systemen wie Heizung, Lüftung und Beleuchtung lassen sich langfristig Betriebskosten senken. So erkennen smarte Heizkörperthermostate zum Beispiel selbstständig, ob in der Nähe ein Fenster geöffnet wird – und regeln dann automatisch die Wärme für eine vordefinierte Zeit herunter. Über Apps lassen sich zudem mit wenigen Klicks Szenarien programmieren, bei denen smarte Thermostate die Wärmezufuhr der Heizungen stoppen, sobald ein Kontaktsensor das Öffnen eines Fensters

registriert. Für mehr Komfort und Effizienz sorgt auch eine intelligente Beleuchtung, die Lichtfarben von warm- bis kaltweiß an die Tageszeit anpasst und sich per Bewegungs- oder Präsenzmelder abschaltet, sobald alle Personen den Raum verlassen.

FUNKVERNETZTE SICHERHEITZENTRALE

Aber auch für die Sicherheit im Betrieb kann digitale Gebäudetechnik eine wichtige Rolle spielen: Neben funkvernetzten Alarmanlagen mit Sensoren und Aktoren für Gefahren wie Einbruch, Rauch, Hitze, Kohlenmonoxid, Wasser oder sogar Überfälle sind auch Neigungs- und Erschütterungssensoren eine wirksame Kontrolle. Mit diesen lässt sich zum Beispiel überprüfen, ob wertvolle Werkzeuge, Hallentore oder der Betriebssafe unautorisiert bewegt werden. Durch die Vernetzung mit anderen smarten Geräten lässt sich in solchen Fällen auch das Licht einschalten und Alarm auslösen – gleichzeitig mit der Meldung auf dem Smartphone, das auf diese Weise zur funkvernetzten Sicherheitszentrale wird. Auch das Bild von Überwachungskameras oder smarten Türklingeln ist auf dem Display jederzeit und überall abrufbar.

MEHR VORTEILE DURCH »MATTER«

Wenn die Gebäudetechnik umfassend digitalisiert werden soll, empfiehlt es sich, vorab ein individuelles Konzept zu entwickeln. Dabei sollten bereits vorhandene smarte Geräte eingeplant werden, um zu gewährleisten, dass sich diese später mit den Neuanschaffungen vernetzen lassen – zum Beispiel mit »Wenn-dann«-Regeln über Apps wie home-connect.com, zapier.com, alexa.com oder ifttt.com. Es können aber auch bevorzugt Geräte eines einzigen Herstellers angeschafft werden, die optimal miteinander agieren und einfach über die herstellereigene App programmierbar sind.

Bei der Neuanschaffung von smarten Geräten sollten Betriebe außerdem darauf achten, dass diese den Verbindungsstandard »Matter« unterstützen. Dieser ermöglicht, dass sich Geräte verschiedener Hersteller ganz einfach kombinieren und steuern lassen – mit einer beliebigen, matter-fähigen App. Zudem sorgt der Standard automatisch für eine Verschlüsselung aller Datenverbindungen und bringt weitere Sicherheitsfunktionen mit.



Durch die Vernetzung von Systemen wie Heizung, Lüftung und Beleuchtung lassen sich langfristig Betriebskosten senken.

AUSGEWÄHLTE PRODUKTE IM ÜBERBLICK

	AQARA U200	HOMEMATIC IP STV	TP-LINK TAPO P115	EUFY VIDEO DOORBELL DUAL
Funktion	Smartes Türschloss mit aufladbarem Akku	Neigungs- und Erschütterungssensor	Mini-WLAN-Funksteckdose	Smarte Türklingel
Besonderheiten	Keypad mit Tastenfeld und Fingerabdrucksensor. Unterstützt Apple Home Key, Alexa/Apple/Google Home und SmartThings. Optional: Fernentriegelungsfunktion	Registriert kleinste Erschütterungen oder Bewegungen. Benachrichtigung per Homematic-IP-App und Ausführung weiterer Aktionen, zum Beispiel Alarm	Fernsteuerung per Tapo-App, Zeitsteuerung, Countdown-Timer, Überwachung des Stromverbrauchs in Echtzeit, Sprachsteuerung über Amazon Alexa oder Google Assistant	Mit zwei Kameras für größeren Sichtbereich, smarte Paketerkennung und Abholerinnerungen, Bewegungserkennung über Radar und Körperwärme, beidseitige Audiofunktion
aktuelle Preise	ca. 240 – 280 €	ca. 75 – 100 €	ca. 18 – 30 €	Set inkl. HomeBase: ca. 180 – 300 € Zusatzgerät: ca. 140 – 199 €
Internet	aqara.com	homematic-ip.com	tp-link.com	eufy.com

	TADO HEIZKÖRPER-THERMOSTAT V3+	SIEGENIA SMARTER FENSTERGRIFF	LUPUS XT1 PLUS	PHILIPS HUE AURELLE WHITE AMBIANCE
Funktion	Smartes Heizkörperthermostat	Verriegelbarer Fenstergriff	Funk-Alarmanlage	Panelleuchte für Innenräume
Besonderheiten	Digitale Heizungssteuerung per App, Zeitpläne, Geofencing, Erkennung offener Fenster, Sprachsteuerung per Alexa, Siri und Google Assistant	Auf- und Abschießen ohne Schlüssel, Zustandsüberwachung, Fernzugriff, Zeitprofile, Smart-Home-Szenarien	Integriertes Notstromaggregat, App zur Selbstüberwachung, inkl. Live-Bilder von Kameras. Sensoren und Aktoren für Gefahren wie Einbruch, Rauch, Hitze, Kohlenmonoxid, Wasser, Überfall etc. Optional: Anbindung an örtlichen Wachdienst	Warmes bis kühles weißes Licht, steuerbar per Dimmschalter und Bluetooth-App, Größe: 120 x 30 cm
aktuelle Preise	Starter Kit: ca. 100 – 300 € Zusatz-Thermostat: ca. 100 – 150 €	ca. 85 – 90 €	Starter-Pack: ca. 275 – 500 €	ca. 180 – 250 €
Internet	tado.com	siegenia.com	lupus-electronics.de	philips-hue.com

Tabelle: Stand 18. Juli 2024. Alle Angaben ohne Gewähr

CHECKLISTE: EINFÜHRUNG DIGITALER GEBÄUDETECHNIK

Definieren Sie **Ziele**, die Sie mit der digitalen Gebäudetechnik erreichen möchten.

Machen Sie eine **Bestandsaufnahme** der vorhandenen technischen Ausstattung und analysieren Sie den Bedarf an neuen Lösungen.

Erstellen Sie einen **Kostenplan** unter Berücksichtigung aller notwendigen Investitionen. Prüfen Sie Fördermittel und Finanzierungsoptionen.

Recherchieren Sie nach passenden digitalen Lösungen. Vergleichen Sie Angebote auf Qualität, Kosten und Service. Wählen Sie

geeignete Technologien, die mit vorhandenen und neuen Geräten kompatibel sind.

Installieren Sie **Sicherheitsmaßnahmen** zum Schutz vor Cyberangriffen, wie Virens Scanner, Firewalls und VPNs, und verschlüsseln Sie die Kommunikation aller Geräte untereinander.

Legen Sie einen **Zeitplan** für die Implementierung fest. Gehen Sie schrittweise vor, um den Betriebsablauf nicht zu stören.

Planen Sie kleine **Workshops**, um Mitarbeiter mit der neuen, digitalen Technik

vertraut zu machen. Stellen Sie sicher, dass alle Nutzer die Vorteile und den Umgang mit der Technik verstehen.

Testen Sie die neuen Systeme zunächst in einem begrenzten Rahmen. Holen Sie regelmäßig Feedback von Mitarbeitern ein, um Technik und Prozesse kontinuierlich zu verbessern.

Berücksichtigen Sie bei der Einführung digitaler Gebäudetechnik alle gesetzlichen Vorgaben und **Gesetze**, wie die DSGVO.

GÜNSTIGE FIRMENWAGEN FÜRS HANDWERK

Sie als Handwerksbetrieb erhalten über die SDH - Servicegesellschaft Deutsches Handwerk attraktive Kfz-Nachlässe beim Erwerb Ihres neuen Firmenfahrzeugs im Autohaus vor Ort. Bei einem von 25 Automobilpartnern finden Sie sicher die passende Ergänzung für Ihren Fuhrpark: Vom Kleinwagen bis zum Nutzfahrzeug. Jetzt kostenfrei registrieren und Nachlässe einsehen.





Der CARAVAN SALON lockt nach Düsseldorf

FÜR DIE MOBILE FREIZEITGESTALTUNG NÄHERT SICH DER JAHRESHÖHEPUNKT:
VOM 30. AUGUST BIS 8. SEPTEMBER LÄDT DER CARAVAN SALON AN DEN RHEIN.

Text: *Stefan Bühren*

Es ist wie jedes Jahr eine Schau der Superlative: Mehr als 700 Aussteller füllen vom 30. August bis zum 8. September die 16 Hallen samt Freigelände des Düsseldorfer Messegeländes. Alles rund um das Freizeitvergnügen ist dann auf 250.000 Quadratmetern beim CARAVAN SALON zu sehen. »Wir sind sehr stolz darauf, die Bestwerte des Vorjahres noch einmal übertroffen zu haben und können bei der vermieteten Fläche einen neuen Rekord vermelden«, resümiert Director Stefan Koschke beim Ausblick auf die Messe. »Unsere Hallen und das Freigelände sind bis auf den letzten Bereich ausgebucht, und das heißt für unsere Besucher vor allem, dass sich die Produktvielfalt und Auswahl noch einmal erhöhen.«



DIE PREISE IN DER ÜBERSICHT

Tageskarte am Wochenende 19 Euro, werktags 17 Euro; Schüler, Studenten, Club CARAVAN SALON & boot sowie ADAC-Mitglieder kommen jeweils zwei Euro günstiger hinein. Kinder zwischen 6 und 12 Jahren zahlen für das Tagesticket 8 bzw. 6 Euro. Von Montag bis Freitag gibt es von 14 bis 18 Uhr zudem ein Nachmittagsticket für 10 Euro. Zu der offiziellen Öffnungszeiten gibt es noch einen Preview Day am 29. August: Wer dann schon auf die Messe will, zahlt 35 oder ermäßigt 32 Euro, Kinder von 6 bis 12 Jahren 8 Euro. Sämtliche Tickets gibt es nur online! caravan-salon.de



Foto: © Messe Düsseldorf/Constanze Thimmann

Über 750 Aussteller haben das komplette Messegelände in Düsseldorf belegt - das sind Rekordzahlen und belegen einmal mehr, dass das Herz der Caravaning-Branche in Düsseldorf schlägt.

Einmal mehr ist damit die Düsseldorfer Veranstaltung das Maß aller Dinge im Caravaning-Sektor. Nur dort können sich Besucher eine Übersicht über den Markt und den neuesten Stand der Technik und Trends verschaffen. Das Angebot richtet sich an jeden, der sich für das Caravaning interessiert, egal ob Neueinsteiger oder Profi in Sachen Caravaning. Sie finden dort die neuesten Modelle in Sachen Wohnmobile und Wohnwagen, aber auch Zubehör sowie Destinationen im In- und Ausland – und selbst Camping-Freunde werden dort fündig.

Neu ist in diesem Jahr eine verbesserte Hallenaufteilung, um die unterschiedlichen Angebote noch besser zu strukturieren. Anfänger beispielsweise dürften sich in der StarterWelt wohlfühlen, die diesmal auf dem Freigelände zwischen den Hallen 10 und 16 zu finden ist. Dort gibt es wie jedes Jahr erstklassige Beratungen für diejenigen,

die ins Caravaning einsteigen möchten. Wer selbst Hand anlegen und ein Fahrzeug umbauen will, kann sich auf dem Freigelände zwischen Halle 13 und 14 Tipps beim »Abenteuer Selbstausbau« holen.

Wem Wohnwagen oder Wohnmobile zu groß sind, der kann sich in Halle 3 beim »Equipment & Outdoor«-Angebot umsehen, das neben Dachzelten oder Klapp-, Falt- und Zeltcaravans klassische Zelte mit weiteren Ausrüstungsgegenständen zeigt. Halle 7 konzentriert sich mit dem Thema »Travel & Nature« auf Destinationen im In- und Ausland, bietet aber auch auf der Bühne ein spannendes Infotainment an.

Auch wenn die Rahmenbedingungen in der Nach-Corona-Zeit schwieriger geworden sind, bleibt der Trend zum Caravaning bestehen. »Immer mehr Menschen wollen mit einem Caravan oder Reisemobil verreisen«, sagt Daniel Onggowinarso, Geschäftsführer des Caravaning Industrie Verbandes (CIVD). »Caravaning wird nicht nur als Freizeitbeschäftigung betrachtet, sondern auch als Symbol für Lebensqualität, Freiheit und Selbstbestimmung.«

Auch für Fachbesucher ist der CARAVAN SALON eine wichtige Adresse, hat sich doch die Messe immer mehr zu einer wichtigen Dialog-Plattform und Networking-Area entwickelt. »Den Konferenzbereich für Profis und Fachleute bauen wir mit Blick auf die große Nachfrage weiter aus«, sagt Stefan Koschke. »Zusätzlich zu den bewährten Formaten »Symposium Natur.Tourismus.Zukunft«, »Deutscher Stellplatztag« und »Fachforum Wandern« richten wir erstmals den »Camping Destination Day« aus.« Dahinter steckt ein Format, das Best-Practice-Beispiele von Caravaning-Destinationen analysiert und vorstellt. Mit solchen Angeboten hat sich die Messe zu einem Forum für den Austausch mit politischen und touristischen Entscheidungsträgern entwickelt.

Wie in jedem Jahr können Besucher auch per Caravan zur Messe gelangen. Der Großparkplatz P1 wird mit seinen 3.500 Stellplätzen während des CARAVAN SALON stets zu Europas größtem Stellplatz. Zwischen 60.000 und 70.000 Übernachtungen kommen dann immer zusammen. Allerdings gilt auch: früh buchen!



Mehr Infos zum CARAVAN SALON gibt es in unserem Suu:m! Kostenlos lesen oder herunterladen unter: digithek.de/caravan

Text: *Guido Borck*

Bella Italia ist immer eine Reise wert. Die Region Friaul-Julisch Venetien bietet mit ihren male-
rischen Landschaften und bernsteinfarbenen
Seen eine weniger bekannte, aber dennoch reizvolle Alternative zu den beliebten Reisezielen wie dem Gardasee oder der Toskana. Der Nordosten Italiens grenzt an Österreich, Slowenien sowie die Adria. Die Hauptstadt Triest gehörte im 19. Jahrhundert zur österreichisch-ungarischen Monarchie. Noch heute sind die unterschiedlichen Einflüsse spürbar. Auch Sportbegeisterte kommen auf ihre Kosten. Radfahren, Wandern, Rafting oder einfach nur die Seele baumeln lassen. Das Angebot ist vielfältig und beeindruckt Urlauber von den Alpen bis zur Adria mit einer abwechslungsreichen Natur und einer reichen Kulturschicht.

Für unsere Tour haben wir als Zugfahrzeug ein Crosscamp Base X Pro 124, dahinter hängt ein Wohnwagen der Marke Fendt am Haken. Unser Gespann hat eine Länge von fast 13 Metern. Das erste Ziel unserer Reise heißt Trasaghis, was übersetzt »zwischen den Wassern« bedeutet. Die bernsteinfarbenen Seen funkeln im Tageslicht wie Edelsteine und werden von steilen Berghängen eingerahmt. Auf dem Weg zum Campingplatz »Lago 3 Comuni Camping« kommen wir am Tagliamento vorbei. Der breite Fluss führt zurzeit wenig Wasser. Nicht weit weg liegt Venzone. Ein Besuch der mittelalterlichen Kleinstadt dürfte sich lohnen, ebenso wie das Schmetterlingshaus in Bordano, welches seinen Gästen die Natur mitsamt ihren verschiedenen Ökosystemen näherbringt.

Friaul-Julisch Venetien ist auch für seine kulinarischen Genüsse bekannt. So zählt neben einer hohen Weinkultur auch Frico zu einer der vielen regionalen Spezialitäten. Die

Zutaten bestehen traditionell aus Kartoffeln, Montasio (einem Hartkäse aus Friuli) und Zwiebeln. Dazu eignet sich gegrillter Fisch oder Fleisch, begleitet von einem Glas Wein aus der Region.

Weiter geht es nach Vivaro. Auf dem Campingplatz Agriturismo Gelindo dei Magredi heißt das Motto Camping auf dem Bauernhof. Eine originelle Art, das Land zwischen Pferden, Kühen und Hühnern zu erleben. Als Ausflugsziel empfiehlt sich die historische Altstadt von Valvasone. Valvasone zählt zu den schönsten Dörfern Italiens und bietet als weitere Sehenswürdigkeit das gleichnamige Schloss. Das Castello di Valvasone wurde im 12. Jahrhundert auf spätantiken Ruinen errichtet. Eine Besichtigung der antiken Residenz gilt als empfehlenswert.

Natürlich darf auf unserer Reise ein Abstecher nach San Daniele del Friuli nicht fehlen. In der Kleinstadt nordwestlich von Udine wird schließlich der berühmte San-Daniele-Schinken hergestellt. Bei einer Führung durch eine traditionelle Prosciutteria erfahren wir alles über die hohe Kunst der Fertigung. Nach einer Fahrt durch das grüne Herz Norditaliens erreichen wir Grado. Der male-
rische Küstenort ist bekannt für seine Lagunen und die historische Altstadt. Wir spazieren durch die wunderschöne Altstadt von Grado, genießen frischen Fisch in einem Hafenrestaurant und lassen den Abend bei einem Spaziergang entlang der Lagune ausklingen. Am nächsten Tag besuchen wir Aquileia. Die Kleinstadt liegt rund zehn Kilometer von Grado, am Golf von Triest, entfernt und wurde 1998 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt. Aquileia ist bekannt für seine römischen Ausgrabungen und seine mittelalterliche Basilika. Das Bauwerk aus dem 11. Jahrhundert zieht Besucher aus aller Welt an. Aber auch die schönste Reise geht einmal zu Ende. Jetzt heißt es Abschied nehmen von dieser wunderschönen Region. Wir sagen: arrivederci e a presto.

I
Friaul-Julisch
Venetien ist
eine herrliche
Alternative zum
Gardasee oder
der Toskana.

Italien per Caravan

ITALIEN BIETET WEIT MEHR ALS NUR KULINARISCHE LECKERBISSEN. WIR HABEN EINEN KURZTRIP MIT DEM CAMPER DURCH DEN NORDOSTEN GEMACHT UND FRIAUL-JULISCH VENETIEN ERKUNDET.



Foto: © Gullablock

DIE CAMPINGPLÄTZE

Lago 3 Comuni Camping

Der Campingplatz ist von einfacher Machart mit 3-Sterne-Bewertung klassifiziert. Er liegt sehr idyllisch in unberührter Natur und am Westufer des kleinen Cavazzo-Sees. Es ist ausgesprochen ruhig hier – ideal, um mal tief durchzuatmen und zu entspannen. Der Platz ist sauber und bietet eine Bar mit kleinem Restaurant. Es gibt einen Kinderspielplatz und eine behindertengerechte Ausstattung. Das Personal ist freundlich und zuvorkommend. Es gibt kleinere Speisen, angefangen beim Sandwich-Frühstück bis hin zur Pizza.

lago3comuni.com

Agriturismo Gelindo dei Magredi

Agriturismo hat sich in den letzten Jahren in Italien entwickelt. Er bietet Familien ein Urlaubserlebnis mit Landwirtschaft. Der Campingplatz Gelindo gehört zur gehobenen Kategorie und ist nur Wohnmobilen vorbehalten. Er verfügt über 18 Stellplätze und bietet eine grüne Oase inmitten duftender Pergolen und Weinreben. Neben der Landwirtschaft bietet der angeschlossene Reiterhof Ausritte und Kutschenfahrten an. Ein großer Pool lädt zum Sonnenbaden und Abkühlen ein.

gelindo.it

Villaggio Turistico Europa

Der Campingplatz liegt nur wenige Schritte vom Strand entfernt, schattig unter Pinien und gilt unter Campern als Robinson-Club. Zum Unterhaltungsangebot gehört u. a. ein großer Wasserpark mit Strömungskanal, Whirlpool und Hydromassageplätzen. Für Rollstuhlfahrer gibt es barrierefreie Zugänge – vom Poolbereich bis zur Showbühne. In den zahlreichen Bars und Restaurants wird mit einem Transponderarmband bargeldlos bezahlt. Die Anlage macht einen sehr gepflegten Eindruck, ist luxuriös, aber auch riesengroß: 428 Stellplätze stehen zur Verfügung.

villaggioeuropa.com

Unterwegs mit einem 13-m-Gespänn: Das Zugfahrzeug ist ein Crosscamp Base x Pro 124, dahinter hängt ein Wohnwagen von Fennt, der Bianco Activ 515 SGD

The funny side of life

DAS »VENEDIG« DER USA PRÄSENTIERT NEBEN DEN SCHÖNSTEN STRÄNDEN DES LANDES EINE LEBENDIGE LGBTQ-SZENE, JEDE MENGE KULINARISCHER GENÜSSE UND ZAHLREICHE ATTRAKTIONEN IM, AUF UND ÜBER DEM WASSER.

Text: *Brigitte Klefisch*

Fort Lauderdale liegt an der Küste Südfloridas. Natürliche Gegebenheiten wie Flüsse, Bäche und Sümpfe machten die Region seit jeher zu einer attraktiven Destination. Fort Lauderdale könnte ohne Weiteres den Beinamen »Region des guten Lebens« tragen. Mit rund 3.000 Sonnenstunden haben die Menschen reichlich Glückshormone getankt. Bekannt für ihre Herzlichkeit und Gastfreundschaft, haben die rund 180.000 Einwohner eine gelungene Balance zwischen Natur, Genuss und Kultur geschaffen. Unter dem Slogan »everyone under the sun« leben Bürger aus 170 Ländern in diesem Teil Amerikas, und es werden 147 Sprachen gesprochen. Ein Mix, der jede Menge Platz für Offenheit und Toleranz bietet. So ist Fort Lauderdale insbesondere als LGBTQ-freundliche Stadt bekannt. Eine der größten Veranstaltungen ist die farbenfrohe »Pride Fort-Lauderdale«, die von zahlreichen Poolpartys begleitet wird.

Die 39 Kilometer lange Küste und die vielen Kanäle lassen zudem das Herz bei Wassersportlern, Sonnenanbetern oder Naturliebhabern höherschlagen. Ob bei einer launigen Bootstour mit einem Katamaran in die Abendsonne oder einer unterhaltsamen Fahrt mit einem der auffälligen gelben Wassertaxis, die Stadt bietet rund um die Uhr eine entspannte, hippe Atmosphäre. Insbesondere sonntags pilgern die Menschen mit Klappstühlen und Kühltaschen zum feinsandigen Strand. Vor allem, wenn mit der »FortLauderdale Air Show« eine typisch amerikanische Flugschau auf dem Programm steht.

PATRIOTISMUS PUR

Tausende Menschen nehmen am Strand im Schatten der aufgestellten Zelte Platz. Während die einen eine Abkühlung im Meer suchen, finden andere ihre Abkühlung bei einem gut gekühlten Flight-Bier. Eifrige

Helfer bereiten Burger oder Sandwiches zu. Während eine Sängerin die Nationalhymne anstimmt, schwebt das Fallschirm-Team des Para-Commandos vom blauen Himmel herab. Die Show ist eröffnet. Die Thunderbirds donnern mit ihren Kampffjets F-16 Fighting Falcon über die Köpfe der Besucher hinweg. Die Hightech-Maschinen werden von historischen Propellermaschinen abgelöst. Und eine Crew der Küstenwacht beweist ihr Können über dem offenen Meer. Kaum eine andere Darbietung zeigt mit atemberaubenden Flugmanövern eindrücklicher die Fähigkeiten und die Kraft der Piloten der amerikanischen Streitkräfte.

Um einiges beschaulicher ist die Fahrt mit einem der Propellerboote durch die Everglades. Kapitän Disco vom »Sawgrass Recreation Park« macht die Besucher mit den Sicherheitsvorkehrungen vertraut. Und die lauten: niemals und zu keiner Zeit die Hand in das ver-





Fort Lauderdale bezaubert mit einem weit verzweigten Wassernetz. Bei einer Bootstour geht es vorbei an Wolkenkratzern, hübschen kleinen Villen, Restaurants und Shops.

Foto: © Andrew Johnson

ANREISE AIR CANADA

Ein großer Vorteil ist die Anreise von Deutschland aus mit Air Canada. Bei Weiterflügen in die USA werden sämtliche Einreiseformalitäten bequem beim Umsteigen in Kanada erledigt, einschließlich Zoll. So werden lange Warteschlangen bei der Einreise in die USA vermieden. Benötigt wird neben der Einreisegenehmigung in die USA die kanadische Registrierung eTA. Die kann bequem von zu Hause am Computer angefordert werden. Zudem wird das Gepäck automatisch bis zum Zielort in den USA durchgecheckt. Ein Aus- und wieder Einchecken kann damit vermieden werden.

aircanada.com



Weitere Informationen auf handwerksblatt.de/lauderdale

lockend kühle Nass zu strecken. Denn die Everglades beherbergen neben zahlreichen Vogelarten und Insekten auch Alligatoren. Deshalb haben Kapitän Disco und seine Kollegen auch immer ein Messer dabei. »Für den Fall der Fälle«, betont er lässig, und schon geht die Fahrt bei 40 km/h über einen Teppich aus Seegras. Mit geschultem Auge erkennt der Bootsführer, wo gerade ein Alligator in der Sonne schlummert, legt Stopps für Fotos ein und erklärt die Nützlichkeit der unterschiedlichen Pflanzenarten. Leider sind auch die Everglades durch Verschmutzung und Klimawandel gefährdet. Der »Sawgrass Recreation Park« und andere Organisationen versuchen, mit unterschiedlichen Projekten dem entgegenzuwirken.

Frische Luft macht hungrig. Da passt es perfekt, dass nur wenige Meilen entfernt das »Le Tub« mit den besten Burgern des Landes liegt. Das Restaurant ist

direkt am Intracoastal Waterway gelegen. Eröffnet im Jahr 1975, wurden die Burger 2006 vom GQ Magazin zu »America's Best Burger« gewählt. Das Restaurant am Wasser erlangte zudem Bekanntheit durch die sanfte Meeresbrise, die den Gästen an ihren Tischen um die Nase weht.

HIMMLISCHE AUSSICHTEN

Ein weiteres Highlight wartet am Ende der Reise. Vom Helikopter aus gibt es noch einmal einen großartigen Blick auf die endlose Küstenlinie. In luftiger Höhe zeigt sich das Netzwerk aus Wasserstraßen und Kanälen. Zu sehen sind die vielen schmucken Yachten und Boote, die direkt vor luxuriösen Villen und Anwesen entlang des Ufers liegen. In Erinnerung bleibt, dass Fort Lauderdale mehr ist als ein Ort zum Leben. Fort Lauderdale ist ungeachtet des Alters, der Hautfarbe oder dessen, was man liebt, ein wohltuendes Lebensgefühl.

VALENCIA

REICHES KULTURANGEBOT
UND ZEIT ZUM RELAXEN

Sie sind als Botschafter für das Handwerk in ganz Deutschland unterwegs, nun traten sie gemeinsam ihre Gewinnerreise nach Spanien an: Lea Heuer, Miss Handwerk 2024, Ben Ngaleba, Mister Handwerk 2024, sowie Maren Kogge, Miss Handwerk 2023. Für sie und ihre Begleitungen ging es nach »La Terreta«, wie Valencia im Volksmund genannt wird. Valencia hat viel zu bieten. Eine wunderschöne Altstadt mit historischen Bauten, großzügigen Plätzen und zahlreichen hübschen Geschäften, ein einladender Stadtstrand mit endlosem Sand sowie die Turia, eine Flussbettlandschaft, die zu einem Park für die Bewohner und Touristen umgebaut wurde.

Am ersten Abend bot sich den Reisenden gleich ein besonderes Highlight: ein siebengängiges Menü im Restaurant Riff, kredenzt von Sternekoch Bernd Knöllner. Jeder Gang wurde persönlich vom Chef erläutert. Die kulinarischen Köstlichkeiten erwiesen sich nicht nur optisch, sondern auch geschmacklich als echtes Feuerwerk. Neben frittierten Austern, raffiniert zubereitetem Marmorfisch und zahlreichen Zwischengängen gab es zum Abschluss ein Dessert, bestehend aus Kirschen auf einem Sorbet und einem Schokoladenmousse.



Der Sternekoch ließ es sich nicht nehmen, seine Gäste am nächsten Tag zu einer exklusiven Führung über den Mercat Central einzuladen. Der sich auf mehr als 8.000 Quadratmeter erstreckende Markt steckt voller dekorativer Anspielungen auf die Produkte und Gärten Valencias, häufig auf Kacheln dargestellt, was für die Region typisch ist. Die Jugendstil-Architektur mit ihren eisernen Säulen erinnert an den Eiffelturm. Überall in dem bunten Treiben herrliche Auslagen von frischem Gemüse und farbenprächtigen Obst aus der Region, fangfrischem Fisch und Fleisch. Bernd Knöllner ist hier ein gerngesehener Gast, der sich auskennt. Ein kurzer Schwatz mit dem Markthändler, und man merkt: Hier ist sein zweites Zuhause.

Weiter ging es per Fahrrad zunächst durch die Altstadt, anschließend durch die für Valencia bekannten Gärten des Turia. Sie wurden Ende des 20. Jahrhun-

derts angelegt. Nach der Flutkatastrophe von 1957 wurde der Flusslauf in ein künstliches Bett umgeleitet. Heute präsentiert sich das trockengelegte Flussbett als langgestreckter Park, von dem katalanischen Architekten Ricardo Bofill geplant. Hier lässt es sich wunderbar entspannt radeln. Wiesen, Bäume, Sportanlagen und Wasserbecken säumen die Fahrradstrecke, und überall gibt es etwas zu entdecken.

Immer wieder tauchen spacig anmutende Gebäude auf, die das Auge bannen. Eines davon ist der Palast der Künste, entworfen von dem valencianischen Architekten Santiago Calatrava. Auch hier ist Keramik als ein für die Region typisches Material in Hülle und Fülle verbaut. In der Sonne – und davon hat Valencia reichlich – sorgt das für faszinierende Spiegeleffekte.

Landestypische Küche

Was wäre ein Besuch in Valencia ohne Paella und ohne Tapas? Klar, dass auch diese typischen Köstlichkeiten mit auf dem Programm standen. In der Casa Montana, dem ältesten Tapas-Lokal Valencias, konnten die Gäste zahlreiche kleine Köstlichkeiten Valencias probieren. Wer die typisch valencianische Paella genießen will, findet im Restaurant Casa Carmela sein Glück: Hier wird die Paella am Tisch aus der großen Pfanne serviert. Eine Hauptzutat sind neben dem Reis aus dem Umland von Valencia die dicken grünen Bohnen, die man auch überall auf dem Markt findet.

Für eine Abkühlung zwischendurch oder einfach nur zum Relaxen bietet sich der weitläufige Stadtstrand an. Von dort aus kann man an der Promenade bummeln oder weiter zur Marina, dem Hafen, spazieren. Oder man macht das eine, ohne das andere zu lassen: Zwei Stündchen Strand, danach noch ein wenig Kultur genießen in der eindrucksvollen Seidenbörse der Stadt. Fast ist ein Wochenende zu kurz, um das vielfältige Angebot der Stadt zu erkunden. Lea, Ben und Maren waren sich einig: Valencia ist unbedingt eine Reise wert! *SFE*



Der Río Turia entsteht aus dem Zusammenfluss seiner Quellflüsse Guadalaviar und Alfambra westlich der Stadt Teruel und mündet nach ca. 200 km in der Hafenstadt Valencia ins Mittelmeer.



TIPPS FÜR EIN WOCHENENDE

La Lonja de la Seda: Die Seidenbörse aus dem 15. Jahrhundert mit sehenswertem Innenhof. Die hohen Räume der Börse, wo einst Seide gehandelt wurde, sind prachtvoll ausgestattet. 1996 wurde die Seidenbörse von der Unesco zum Weltkulturerbe erklärt.

Mercado Central: Regionale Produkte, so weit das Auge reicht, eingebettet in eine anmutige Jugendstil-Architektur.

La Ciudad de las Artes y las Ciencias: Die Stadt der Wissenschaft und Künste kann man gut mit dem Fahrrad erkunden. Das Zusammenspiel von Gartenarchitektur und futuristisch anmutenden Gebäuden lädt zum Staunen und Verweilen ein.

Malvarossa-Stadtstrand: Der breite Stadtstrand, unweit vom Hafen, ist beliebt bei Valencianern und Touristen. Die Wasserqualität ist gut. Zum Chillen und Flanieren laden die Lokale an der Strandpromenade ein.

restaurante-riff.com

casa-carmela.com

emilianobodega.com

visitvalencia.com

Fotos: © Verlagsstadt Handwerk GmbH

v.l.n.r.: Ben, Maren und Lea vor dem Rathaus Valencias.

ONLINE-NEWS

POLITIK

ZDK FORDERT SENKUNG DER STROMSTEUER FÜR ALLE UNTERNEHMEN



Anlässlich der Verabschiedung des Gesetzes zum Bürokratieabbau im Strom- und Energiesteuerrecht fordert der ZDK eine Senkung der Stromsteuer auf das europäische Mindestmaß.



Foto: © iStock.com/forrest9

BETRIEB

E-RECHNUNGSPFLICHT AB 2025: DATEV BIETET LÖSUNGEN



Ab Januar 2025 müssen alle Unternehmen in der Lage sein, E-Rechnungen zu empfangen. Der IT-Dienstleister Datev bietet Lösungen, um KMU den Einstieg zu erleichtern.



Foto: © DATEV eG

BETRIEB

ENTLASTUNG: NEUE STEUERPLÄNE FÜR FAMILIEN UND BETRIEBE



Die Bundesregierung bringt steuerliche Entlastungen für Arbeitnehmer, Familien und Firmen auf den Weg. Bundesfinanzminister Lindner spricht von 30 Milliarden Euro.



Foto: © georgewaldy/123RF.com

BETRIEB

HANDWERK WARNT VOR GEFÄLSCHTEN MEISTERBRIEFEN



Arbeitszeugnisse, Meisterbriefe und andere wichtige Unterlagen werden mittels Technik immer besser nachgemacht. Die Handwerkskammer Dortmund rät Arbeitgebern zur Vorsicht.



Foto: © Volker-Schilling/123RF.com

BETRIEB

MINDESTLOHN: AKTUELLE TIPPS FÜR DIE PRAXIS



Das Handwerk hat sein Informationsblatt zum gesetzlichen Mindestlohn aktualisiert. Darin finden Betriebe praktischen Rat, der die neuesten Entwicklungen berücksichtigt.



Foto: © gwollens/123RF.com

PANORAMA

SOMMERLICHE HITZE: WIE SIE SMARTPHONE UND CO. SCHÜTZEN



Lassen Sie keine überhitzten mobilen Geräte im Auto. Lesen Sie die Tipps des TÜV-Verbands für den sicheren Umgang mit Geräten bei sommerlicher Hitze.



Foto: © Techa-Turgetapir/123RF.com

PANORAMA

WEISSER TURM VON MULEGNS: EUROPAS HÖCHSTER 3D-DRUCK



Das malerische Dorf Mulegns im Schweizer Kanton Graubünden ist derzeit die aufregendste Baustelle in den Alpen. Inmitten historischer Bauten wird ein Zuckerbäckerturm errichtet.



Foto: © Benjamin Dillenburger / Michael Hansmeyer, ETH Lüt

PANORAMA

AUGSBURGER HANDWERKERWEG: ENTDECKEN SIE ALTE HANDWERKSKÜNSTE



Erleben Sie den Augsburger Handwerkerweg. Eine neue Broschüre und eine App zeigen, wie Wasserkraft das Handwerk und die Stadt geprägt haben.



Foto: © sepawo/123RF.com

suu:m WERKZEUGE im Fokus

KOSTENLOS

in unserer

DIGITHEK:

[digithek.de/
werkzeuge](https://digithek.de/werkzeuge)

suu:m
Nr. 01
24
WERKZEUGE

S. 4 Der neue Akku-Kombihammer KHC18 von Festool | S. 5 Edding: Richtig markieren - sauber arbeiten | S. 8 BG Bau fördert Werkzeuge und Maschinen für sicheres Arbeiten | S. 12 Mafell stellt leistungsstarken Akku-Stichsagen-Nachfolger vor

Foto: © rh2020/stock.adobe.com

Herangezoomt für präzise
Einblicke und Expertenwissen!

Geballtes Know-how zum Nulltarif:
Das neue digitale Spezialformat vom
Deutschen Handwerksblatt. **JETZT** suu:men!



»Das Handwerk kann Lösungen anbieten!«

DIE SPITZEN DER RHEINLAND-PFÄLZISCHEN HANDWERKSKAMMERN TAUSCHTEN SICH IN BERLIN MIT BUNDESTAGSABGEORDNETEN ÜBER DRÄNGENDE THEMEN DES HANDWERKS AUS.



Dr. Till Mischler, Hauptgeschäftsführer der HWK der Pfalz, lud die Bundestagsabgeordneten ein, sich ein Bild von den Bildungsstätten des Handwerks zu machen und sich für einen Investitionsschub über die Regelförderung hinaus einzusetzen.

Fotos: © Kirsten Freund



Patrick Schnieder war Schirmherr des Parlamentarischen Abends in Berlin. Der CDU-Bundestagsabgeordnete kennt die Themen des Handwerks als Vorstandsmitglied der Handwerkskammer Trier aus erster Hand.

zirka 38 Milliarden Euro. Auch das ist ein Grund, warum wir selbstbewusst auftreten können«, berichtete Kurt Krautscheid, Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern. Drängende Themen kamen zur Sprache: Etwa die Finanzierung der Bildungsstätten, der ständig steigende Bürokratieaufwand und der Fachkräftemangel.

Als Schirmherr der Veranstaltung ging Patrick Schnieder, Parlamentarischer Geschäftsführer der CDU/CSU-Fraktion, insbesondere auf den Fachkräftemangel im Handwerk ein. Es beunruhige ihn, dass Handwerksbetriebe sich stark in der dualen Ausbildung engagieren, aber dennoch jede fünfte Stelle unbesetzt bleibe, so der Bundestagsabgeordnete aus dem Wahlkreis Bitburg. Ursache dafür sei neben dem demografischen Wandel eine Schieflage in der Bildungspolitik. Die »Exzellenzinitiative Berufliche Bildung« der Bundesregierung bezeichnete er als wichtigen Schritt in die richtige Richtung. Das müsse aber auf allen Ebenen verstärkt werden. »Die Stimmung im Handwerk ist aktuell nicht gut«, berichtete Dirk Palige, Geschäftsführer des Deutschen Handwerkskammertages und des ZDH. »Und die Lage scheint die Stimmung einzuholen.« Palige appellierte an die Betriebe und an die Kammern, weiterhin wo immer es möglich sei auf die Politik zuzugehen, das Gespräch zu suchen und Vorschläge zu unterbreiten. »Denn das ist das, was Handwerk kann: Lösungen anbieten.«

Text: *Kirsten Freund*

Im Sitz der Deutschen Parlamentarischen Gesellschaft gleich neben dem Reichstag in Berlin begrüßten die Präsidenten, Vizepräsidenten und Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammern von Trier, Koblenz, Rheinhessen und der Pfalz zahlreiche Bundestagsabgeordnete aus Rheinland-Pfalz zum »Parlamentarischen Abend« 2024.

Kurz vor der Sommerpause tauschten sich die Vertreterinnen und Vertreter des Handwerks mit den Parlamentariern über Themen aus, die die Kammern, die Unternehmen und deren Beschäftigte aktuell umtreiben. Zum Handwerk in Rheinland-Pfalz zählen über 56.000 Betriebe und rund 266.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon sind 18.000 Auszubildende. »Die Betriebe erwirtschaften einen Umsatz von

! Ein ausführlichen Bericht und mehr Fotos finden Sie unter handwerksblatt.de/berlin



Dr. Tanja Machalet, SPD-Bundestagsabgeordnete aus Montabaur, tauschte sich mit der Spitze der HWK Koblenz aus. Von links: Präsident Kurt Krautscheid, Vizepräsident Mark Scherhag (Arbeitgeber) und Hauptgeschäftsführer Ralf Hellrich.



Von links: Elke Roth, Bernd Elsen, Vizepräsident (AG) der HWK Trier, Gerhard Wunsch, Vizepräsident (AN) der HWK Rheinhessen, Edgar Gröber, Vizepräsident (AN) der HWK Trier und der Trierer HWK-Präsident Rudi Müller. Aus dem Wahlkreis Trier kam unter anderem Corinna Ruffer, Abgeordnete der Grünen, zum Dialog mit dem Handwerk (nicht auf dem Foto).



Manuel Höferlin, MdB und Kreisvorsitzender der FDP Mainz-Bingen (Mitte), im Gespräch mit Dirk Palige (DHKT) und Anja Obermann (HWK Rheinhessen).



Dirk Palige (2. von links), Geschäftsführer von DHKT und ZDH, übermittelte den Parlamentariern aktuelle handwerkspolitische Themen. Hier im Gespräch mit Hans-Jörg Frieze (links), Präsident der HWK Rheinhessen, Axel Bettendorf (2. von rechts), Hauptgeschäftsführer der HWK Trier, und Anja Obermann, Hauptgeschäftsführerin der HWK Rheinhessen.



Lena Werner, SPD-Bundestagsabgeordnete aus Bitburg, mit Axel Bettendorf (HWK Trier).



Von links: Erwin Rüdell, CDU-Bundestagsabgeordneter, Mark Scherhag, Vizepräsident der HWK Koblenz, Mechtild Heil, MdB, Vorsitzende des CDU-Kreisverbands Magen-Koblenz, und Julia Klöckner, Wirtschaftspolitische Sprecherin der CDU/CSU-Bundestagsfraktion. Auch die CDU-Abgeordneten Dr. Marlon Bröhr und Jan Metzler nutzen den direkten Austausch mit dem Handwerk.

Tipps zum Start ins neue Ausbildungsjahr

AUSBILDUNGSBERATER DER HANDWERKSKAMMERN ÜBER DIE HÄUFIGSTEN FRAGEN DER BETRIEBE ZUM AUSBILDUNGSSTART UND WAS SIE DARAUF ANTWORTEN.

Für die Jugendlichen, die dieser Tage ihre Ausbildung starten, beginnt ein aufregender neuer Lebensabschnitt. Auch für ihre Ausbildungsbetriebe ist es jedes Jahr eine neue Herausforderung, die jungen Leute ins Team zu integrieren, sie für ihr Handwerk zu begeistern und bei Problemen zu unterstützen. Wir haben bei Ausbildungsberaterinnen und -beratern der Handwerkskammern nachgefragt, welche Fragen die Betriebe bewegen.

Stellt der Betrieb die Ausbildungsmittel kostenlos zur Verfügung oder muss der Azubi sie selbst kaufen?

Ralf Becker, Ausbildungsberater der Handwerkskammer Trier: »Die Bereitstellung sowie die Kostenübernahme für Werkzeuge, Werkstoffe und Übungsmaterialien obliegen dem Betrieb. Dies schließt auch die Schutzbekleidung (Arbeitsschuhe, Maske usw.) sowie gegebenenfalls Dienstkleidung, die aus betrieblichen Gründen getragen wird (z. B. mit Firmenlogo), mit ein. Die Kosten, die im Zusammenhang mit der Berufsschule entstehen, sind vom Auszubildenden zu tragen.«

Ist eine Ausbildung auch in Teilzeit möglich?

Ralf Becker: »Seit dem Jahr 2020 besteht für Auszubildende grundsätzlich die Möglichkeit, ihre Berufsausbildung in Teilzeit zu absolvieren. Dabei kann die tägliche oder wöchentliche Arbeitszeit grundsätzlich bis auf die Hälfte verkürzt werden. Auch in einer Teilzeitausbildung ist sicherzustellen, dass die volle Handlungsfähigkeit erworben wird. Die Dauer der Teilzeitausbildungszeit verlängert sich entsprechend der Kürzung und wird im Ausbildungsvertrag vereinbart. Die Ausbildungsdauer bei einer Teilzeitausbildung kann maximal um das Eineinhalbfache der Regelausbildungsdauer laut Ausbildungsordnung verlängert werden.«

Müssen minderjährige Auszubildende vor Beginn der Ausbildung untersucht werden?

Ralf Becker: »Minderjährige Auszubildende sind dazu verpflichtet, sich vor Beginn der Ausbildung einer ärztlichen Untersuchung zu unterziehen und die Bescheinigung über die Erstuntersuchung dem Auszubildenden vorzulegen. Die Untersuchung muss innerhalb der letzten 14 Monate vor Beginn des Beschäftigungsverhältnisses stattgefunden haben. Die ärztliche Bescheinigung über die Erstuntersuchung ist der Handwerkskammer vorzulegen, da ansonsten der Berufsausbildungsvertrag nicht eingetragen wird. Die Beschäftigung von Auszubildenden ohne diese Untersuchung ist nicht gestattet.«

Welche Verkürzungsmöglichkeiten gibt es und kann ein Studium angerechnet werden?

Jürgen Klas, Coach für betriebliche Ausbildung bei der Handwerkskammer Koblenz: »Ein abgeschlossenes Studium stellt keine Verkürzungsgrundlage dar.



Kontaktdaten der Ausbildungsberaterinnen und -berater finden Sie auf den Internetseiten der Handwerkskammern jeweils unter dem Stichpunkt »Ausbildung«.

AUSBILDUNGSBEGINN? JEDERZEIT!

Ausbildungen können grundsätzlich zu jedem beliebigen Zeitpunkt beginnen. »Dennoch sollte bei dem Beginn der Ausbildung zwingend auf das Ende der Laufzeit des Ausbildungsvertrags geachtet werden«, berichtet Jürgen Klas, Coach für betriebliche Ausbildung bei der Handwerkskammer Koblenz. Wenn dieses nicht in einen Prüfungszeitraum (Winterprüfungen: Januar bis März; Sommerprüfung: Juni bis September) fällt, kann der Betrieb unter Umständen aufgrund des Ablaufs der Ausbildungszeit in die Verpflichtung kommen, Mindestlohn zu zahlen.

In der Regel hat der Bewerber jedoch andere Verkürzungsgründe wie Abitur oder Lebensalter. Das Abitur sowie das Alter ab 21 Jahren ermöglichen die Verkürzung um zwölf Monate; der Realschulabschluss eine Verkürzung um sechs Monate. Es können mehrere Verkürzungsgründe kombiniert werden, maximal allerdings bis auf die Hälfte der Regelausbildungszeit (Ausnahme: Bei 42-monatigen Ausbildungen auf 24 Monate). Bei guten Leistungen während der Ausbildung ist eine vorzeitige Zulassung zur Prüfung auf Antrag hin möglich.«

Kann eine begonnene Ausbildung angerechnet werden?

Jürgen Klas: »Wenn die Ausbildung im gleichen Beruf ist, kann die geleistete Zeit problemlos angerechnet werden. Hier kann der Betrieb den Wissensstand und die Zeit der Anerkennung beurteilen. Sollte es sich um einen anderen Ausbildungsberuf handeln, kann anhand der Verordnung der Ausbildungsberufe entschieden werden, ob Inhalte übereinstimmen.«

Wie kann der Auszubildende bei Sprachdefiziten und / oder fachlichen Defiziten unterstützt werden?

Annelie Walter-Zeyer, Coach für betriebliche Ausbildung der Handwerkskammer der Pfalz: »Wir weisen auf AsA flex* hin und geben gegebenenfalls Kontaktdaten des regionalen und lokalen Bildungsträgers weiter, der diese Maßnahme durchführt.«

Sylvia Schleuning, Abteilungsleiterin Ausbildung Handwerkskammer Rheinhessen: »Wir weisen auf das Angebot der Geniefabrik hin, welche Wege aufzeigt, wie Auszubildende während der Ausbildung Hilfe erhalten, zum Beispiel um für Prüfungen zu lernen, in der Berufsschule am Ball zu bleiben, Probleme im Betrieb zu lösen oder Deutschkenntnisse zu verbessern. Auch viele Betriebe bieten Unterstützung im Rahmen des betrieblichen Unterrichtes an.«

Wo geht mein Auszubildender zur Berufsschule? Findet der Unterricht im Blockunterricht statt und wer übernimmt die Fahr- und Unterbringungskosten?

Jürgen Klas: »Zunächst ist die Berufsschule vor Ort zuständig. Verschiedene Berufe haben Fachklassen in anderen Landkreisen, teilweise auch in anderen Bundesländern. Alle Fahrtkosten und Unterbringungskosten während der Berufsschulzeit sind von dem Auszubildenden zu tragen. Fallen durch die auswärtige Unterbringung oder weitere Fahrzeiten Mehrkosten an, kann ein Zuschuss über die örtlichen Kreisverwaltungen beantragt werden. Die Kosten für die ÜLU übernimmt der Betrieb.«

ÜBERS PRAKTIKUM ZUM TRAUMJOB

Anna Liedke (Foto) hat allen Grund zur Freude: Neben dem erfolgreichen Schulabschluss folgt für die Real-
schülerin der Schritt ins Berufs-
leben im Maler-
und Lackiererhandwerk.



Foto: Chloé Kobelitz

Nach einem Schnuppertag am **Girls'Day** und anschließendem Praktikum im Betrieb des Obermeisters der Maler- und Lackierer-Innung des Kreises Ahrweiler Guido Lenzen in Bad Bodendorf /Sinzig folgte die Unterschrift auf dem Lehrvertrag. Der Girls'Day reichte aus, um Annas Begeisterung zu wecken. »Besonders gut gefallen hat mir die praktische Arbeit, und dass ich am Ende des Tages sehen konnte, was man erreicht hat.« *Denise Nuß*

Rund um die Herbstferien – vom 7. bis 31. Oktober – gibt es die »**Praktikumswochen RLP**« für Schülerinnen und Schüler. Handwerksbetriebe, die Plätze für Tagespraktika anbieten möchten, können sich ab sofort registrieren.

praktikumswochen-rlp.de/unternehmen

Sylvia Schleuning: »Das Auffinden der zuständigen Berufsschule ist auch über den BBS Standortatlas Rheinland-Pfalz möglich. In Abhängigkeit von dem Ausbildungsberuf und der zuständigen Berufsschule kann der Unterricht in Teilzeit oder im Blockunterricht durchgeführt werden. Die Kosten hierfür hat der Auszubildende zu tragen. Hiervon abweichend können betriebliche als auch tarifliche Regelungen eine anderslautende Vereinbarung enthalten.«

Was muss man beachten, wenn man einen Auszubildenden mit Flucht- oder Migrationshintergrund einstellt?

Annelie Walter-Zeyer: »Maßgebend ist das Ausweisdokument des Bewerbers. Hier ist je nach Aufenthaltsstatus eingetragen, ob die Erwerbstätigkeit gestattet ist, die Erwerbstätigkeit nur mit Zustimmung der Ausländerbehörde gestattet ist oder die Erwerbstätigkeit nicht gestattet ist. Wir weisen hier auch darauf hin, dass der Betrieb in der Verantwortung ist, dies vor Beginn der Ausbildung zu klären.«

Kirsten Freund



Über Auslandsaufenthalte oder eine Verbundausbildung lässt sich die Ausbildung attraktiver gestalten. Auch hierbei helfen die Handwerkskammern.

* Die Assistierte Ausbildung flexibel (AsA flex) unterstützt Jugendliche und junge Erwachsene beim Einstieg, während der Ausbildung und beim Übergang in den Beruf.



Sommerfest der Kreishandwerkerschaft

SOMMERLICHES WETTER UND BIER DER BRAUEREI SANDER IM KREIS ALZEY-WORMS



Fotos: © Kreishandwerkerschaft

V.l.n.r.: Dirk Egner, Dirk Thater, Nicole Bauer, Bernd Kiefer, Peter Seitz, Frank Hübner



V.l.n.r.: Sabine Dawidowsky, Manfred Baier und Katrin Frölich



Kreishandwerksmeister Bernd Kiefer bei einer Rede

Text: *Christoph Visone*

Unter strahlendem Himmel fand im Biergarten der Brauerei Sander das traditionelle Sommerfest der Kreishandwerkerschaft Alzey-Worms statt. Diese Veranstaltung zieht jährlich Handwerker aus verschiedenen Innungen sowie Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik an und dient als wichtige Plattform für den Austausch innerhalb der Branche.



Das Fest bot den idealen Rahmen für Gespräche in lockerer Atmosphäre. Handwerker nutzten die Gelegenheit, um wertvolle Kontakte zu knüpfen und sich über branchenübergreifende Themen auszutauschen. Neben den Handwerkern waren auch die Bürgermeister der Städte Worms und Alzey, Landtagsabgeordnete Heiner Illing, sowie zahlreiche Vertreter der Handwerksorganisationen und Partnerunternehmen wie IKK Südwest, EWR Rheinhessen Sparkasse, und Volksbank Alzey-Worms vor Ort.



Ein Höhepunkt des Tages war die Verleihung der Silbernen Meisterbriefe an Handwerksmeister, die vor 25 Jahren ihren Meistertitel erlangten. Diese Ehrung unterstreicht die langjährige Fachkompetenz und das Engagement der Geehrten in der Handwerksbranche.

Zudem konnten die Gäste die exzellenten Biere der lokalen Brauerei genießen und die Bedeutung eines starken regionalen Handwerksnetzwerks direkt erleben. Die Kreishandwerkerschaft Alzey-Worms beweist mit solchen Veranstaltungen ihre zentrale Rolle in der Förderung von Vernetzung und fachlichem Austausch im rhein Hessischen Handwerk.

Anzeige

Mit unseren BGM-Angeboten Herausforderungen bewältigen und Krisen meistern.

Ich bin aktiv
FÜR MEINE GESUNDHEIT

IKK Südwest | **JOBaktiv**
Mehr Infos unter www.ikk-jobaktiv.de

161. Vollversammlung der Handwerkskammer Rheinhessen

DAS LETZTE MAL IN DIESER KONSTELLATION -
MIT FEEDBACKRUNDE



Fotos: © Handwerkskammer

Oben: Anja Obermann bei der Vorstellung aktueller Themen
Links: Die Feedbackrunde

Die Vollversammlung wurde traditionell vom Präsidenten der Handwerkskammer Rheinhessen Hans-Jörg Friese eröffnet, der die Mitglieder in der aktuellen Konstellation zum letzten Mal zusammenrief.

Die Hauptgeschäftsführerin Anja Obermann, unterstützt durch den stellvertretenden Hauptgeschäftsführer Dominik Ostendorf und Geschäftsbereichsleiter Marc Linn, präsentierte einen umfassenden Bericht über die aktuelle Lage und die finanziellen Entwicklungen der Organisation.

THEMEN AUF DER VOLLVERSAMMLUNG

Einer der Höhepunkte der Versammlung war die Präsentation des Zwischenstands des Neubaus des Berufsbildungszentrums II durch den Geschäftsbereichsleiter

Klaus Christ. Weitere zentrale Themen der Versammlung waren die sogenannte Validierung (Siehe DHB 06-07) und die aktuellen Ausbildungszahlen.

FEEDBACK

Am Ende der Versammlung fand eine Feedbackrunde statt, da die Mitglieder in dieser Zusammensetzung nicht mehr zusammenkommen werden. Die Rückmeldungen der Teilnehmer wurden von Anja Obermann aufgegriffen und es wird versucht, diese zukünftig zu integrieren.

AUSBLICK AUF DIE NÄCHSTE VOLLVERSAMMLUNG

Die konstituierende Vollversammlung ist bereits für den 28. Oktober angesetzt. Sie wird eine wichtige Zäsur darstellen, da die Neuwahl des Präsidiums und des Vorstandes geplant ist.

VERKÄUFE

REGALE

neu & gebraucht

Palettenregale
Fachbodenregale
Kragarmregale

WWW.LUCHT-REGALE.DE

Telefon 02237 9290-0
E-Mail info@lucht-regale.de

Treppenstufen-Becker

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage.
Dort finden Sie unsere Preisliste.

Telefon 048 58 / 188 8900
www.treppenstufen-becker.de

GESCHÄFTSEMPFEHLUNGEN

WILTRATEC

Ihre Verkehrssicherungsexperten für
Vollsperrungen, halbseitige Sperrungen,
Halteverbotszonen, Umleitungen,
Verkehrsplanung/Genehmigungen
Baustellenabsicherungen

Tel: 0700.88116655 · Mobil: 0171.4903330
info@wiltratec.de · www.wiltratec.de

Fenster-Beschlag-Reparatur

Versehe gebrochene Eckmülkungen
mit neuen Bandstählen

CNC Nachbauteile – 3D-Druck

Telefon 01 51/12 16 22 91
Telefax 0 65 99/92 73 65
www.beschlag-reparatur.de

www.handwerksblatt.de

HALLEN + GERÜSTBAU

TEPE SYSTEMHALLEN

Pultdachhalle Typ PD3 (Breite: 20,00m, Tiefe: 8,00m + 2,00m Überstand)

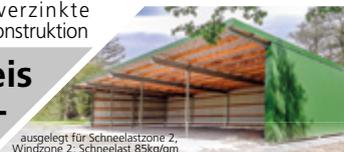
- Höhe 4,00m, Dachneigung ca. 3°
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- incl. imprägnierter Holzpfetten
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik



Aktionspreis
€ 21.800,-

ab Werk Buldern, excl. MwSt.

ausgelegt für Schneelastzone 2,
Windzone 2; Schneelast 85kg/qm



www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

vh-buchshop.de

GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

Ankauf von Holz- und
Metallbearbeitungsmaschinen
auch komplette Betriebsauflösungen
Fritz Ernst Maschinenhandel e.K.
Tel.: 0157-88201473
maschinenhandel.fritz-ernst@t-online.de

www.finsterwalder.eu



CONTAINER

Alle Typen und Größen
neu und gebraucht

Seecontainer, Lagercontainer,
Bürocontainer, Kühlcontainer

Tel. 01805 / 266824
Fax 01805 / 266826

FINSTERWÄLDER
CONTECHNICA

KAUFGESUCHE

Kaufe

Gerüste - Schalungen - Container
Deckenstützen - Dokaträger - Schaltafeln
Bauwagen · Baubetriebe komplett
NRW Tel. 01 73/690 2405

Wir suchen ständig gebrauchte Holzbearbeitungsmaschinen



Individuelle Beratung und Verkauf von
Neumaschinen – Komplett Betriebs-
auflösungen – Betriebs-Umzüge
Reparatur-Service mit Notdienst
Absaug- und Entsorgungstechnik
Über 100 gebrauchte Maschinen
ständig verfügbar – VDE- & Luftgeschwin-
digkeitsmessungen mit Ausdruck

Tel. 063 72/5 09 00-24
Fax 063 72/5 09 00-25
service@msh-homburg.de
www.msh-homburg.de

Sie wollen Ihre GmbH verkaufen?

Treten Sie jetzt mit uns in Kontakt!
Kostenlose Abwicklung für den Verkäufer.
0170 / 671 0370 oder
f.luft@luft-unternehmensberatung.de

Kaufe Ihre GmbH Info! Tel. 0151/46464699

oder
dieter.von.stengel@me.com

ANKAUF

VON GEBRAUCHTEN
**HOLZBEARBEITUNGS-
MASCHINEN**
**KOMPLETTE
BETRIEBSAUFLÖSUNGEN**



Telefon 023 06 - 94 14 85
Mail: info@msh-nrw.de
www.msh-nrw.de

GESCHÄFTSÜBERNAHME

Geschäftsübergabe Schlosserei

In Wadersloh
Ca. 800 m² Halle
Möglichkeit zur Einarbeitung
schlosserei-wadersloh@gmx.de

Firmenübergabe Kfz-Werkstatt

Bielefeld-Brackwede
Die riesen Chance zur eigenen Kfz-Werkstatt
Übergabe mit Einarbeitung
firminuebergabe.kfz@gmx.de

Wir kaufen Ihre GMBH

rechtsverbindlich und sicher
Fehlt Ihnen ein geeigneter Nachfolger?
Bitte wenden Sie sich an uns.
u.h.boehmer@gmx.de +49174 1695028

Friseurmeister/in für sofort gesucht

spätere Geschäftsübernahme möglich
Damen- und Herren-Salon im
Stadtzentrum Raum Werden/Havel
Tel.: 03327-732224

SDH[®]
GmbH
SERVICEGESELLSCHAFT
DEUTSCHES HANDWERK

**GÜNSTIGE
FIRMENWAGEN
FÜRS HANDWERK**

Jetzt kostenfrei Mitglied werden und
Nachlässe einsehen.

www.sdh.de

Einfach, schnell und direkt
ein MarktPlatz-Inserat
sichern!



Anzeigen rund um die Uhr aufgeben
www.handwerksblatt.de/marktplatz

Oder direkt bei Annette Lehmann:
Telefon 0211/39098-75
Telefax 0211-390 98-59
lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de

DEUTSCHES HANDWERKSBLATT

AUS- UND WEITERBILDUNG

Sachverständiger

Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche
Bau-KFZ-EDV-
Bewertungs-Sachverständiger
Sachverständiger für Haustechnik
Bundesweite Schulungen / *Verbandsprüfung*
modal Sachverständigen Ausbildungszenter
Tel. 021 53/4 09 84-0 · Fax 021 53/4 09 84-9
www.modal.de

BERATUNGSANGEBOT

SERVICECENTER

Handwerkskammer Rheinhessen

Dagobertstraße 2, 55116 Mainz

T 06131 9992-0

info@hwk.de

hwk.de

Anliegen A-Z



 **Handwerkskammer
Rheinhessen**

DAS HANDEWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

In Zeiten verschärfter Wettbewerbsverhältnisse ist erfolgreiche Unternehmensführung eine der schwierigsten Aufgaben. Hierbei unterstützt Sie das Expertenteam der Handwerkskammer. Kostenfrei für alle eingetragenen oder gründenden Handwerksbetriebe aus Rheinhessen.

ALLE ANGEBOTE

Unternehmensberatung

- Betriebswirtschaftliche Themen, Businessplan bei der Gründung
- Finanzierung, Fördermöglichkeiten, Investitionen
- Liquidität, Controlling, Kostenrechnung, Personal, Marketing, Kooperationen, Betriebsübergabe

Rechtsberatung

- Beratung zu allen relevanten Rechtsbereichen:
z.B. Arbeits-, Gewerbe- oder Werkvertragsrecht
- Angebot von Musterformularen, -texten und Formulierungshilfen
- Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Betrieben, Subunternehmen und Kunden

Digitalisierungsberatung

- Digitalisierung von Arbeitsprozessen und Website-Beratung
- Einsatz digitaler Werkzeuge und Softwareauswahl
- IT-Sicherheit und Datenschutz

Social Media Beratung

- Bessere Sichtbarkeit in Instagram, Facebook und Co.
- Marketingziele definieren und zeitsparende Pläne entwickeln
- Digitale Fachkräftegewinnung und Azubigewinnung

Ausbildungsberatung

- Ansprechpartner für Auszubildende und Ausbildungsbetriebe
- Ausbildungsmöglichkeiten,-

berufe und -verordnungen

- Berufs- und arbeitspädagogische Fragen

Weiterbildungsberatung und Seminare

- Inhalt und Ablauf unserer Kurse
- Aufstiegs-BAföG
- Unterstützung während des Kurses

Mitgliederverwaltung / Handwerksrolle

- Beratung und Hilfestellung beim Verfahren der Gewerbeanmeldung sowie der Eintragung Ihres Betriebes in die Handwerksrolle
- Unterstützung bei Änderungen der Eintragung des Betriebs:

Ummeldungen, Abmeldungen, Adressänderungen, Ummfirmierungen

- Beratung zu Fragen der Technischen Betriebsleitung, Ausnahmegewilligungen, Ausübungsberechtigungen und EU-Bescheinigungen

Außenwirtschaftsberatung

- Individuelle Beratung beim grenzüberschreitenden Arbeiten
- Länderberatung und Leitfäden
- Rechnungsstellung und Ansprechpartner

Unsere Rechtsberatung für Sie

EINTRAGUNGSPFLICHT VON »BARBER-SHOPS« MIT DEM
FRISEUR-HANDWERK IN DIE HANDWERKSROLLE



ANSPRECHPARTNER DER HANDWERKSKAMMER

 Rechtsberatung für
Handwerksbetriebe
Dirk Cinquanta
T 06131 9992-333
d.cinquanta@hwk.de

Tarik Karabulut
T 06131 9992-302
t.karabulut@hwk.de

Barber-Shops brauchen keine Eintragung in die Handwerksrolle? Das meinen viele, die sich mit der Gründung eines solchen Betriebes beschäftigen. Nur den Bart schneiden oder Herren die Haare rasieren ist aus deren Sicht noch keine handwerkliche Tätigkeit. Das stimmt so nicht, hält sich aber immer weiter als Gerücht, wie der Leiter der Abteilung Handwerksrolle der Handwerkskammer Rheinhessen Dirk Cinquanta ausführt.

In der Regel bieten Barber-Shops Herrenhaarschnitte und Bartrasuren an. Herrenhaarschnitte stellen wesentliche Tätigkeiten des Friseur-Handwerks dar. Das heißt auch Betriebe, die sich hierauf beschränken möchten, müssen sich wie jeder andere Friseur mit dem Friseur-Handwerk insgesamt in die Handwerksrolle eintragen lassen. Kann kein Friseur-Meister benannt werden, kann auch eine Ausnahmegewilligung nur für das gesamte Friseur-Handwerk erteilt werden mit der Folge, dass alle Bereiche des Handwerks überprüfbar beherrscht werden müssen.

Gleiches gilt für die Bartrasur. Auch hier liegt eine wesentliche Tätigkeit des Friseur-

Handwerks vor, die nur mit einer entsprechenden Eintragung in die Handwerksrolle ausgeübt werden darf.

SICHERHEITSPUNKTE

Hintergrund dieser Handhabung ist, dass eine besondere Gefahr immer dann vorliegt, wenn Menschen verletzt werden könnten. Dies ist zweifellos der Fall, wenn mit Rasierklingen, Scheren und Maschinen direkt am menschlichen Kopf gearbeitet wird. Dabei kommt es nicht darauf an, ob nun ein Bart, die Frisur eines Mannes oder die einer Frau in Form gebracht wird, vor allem da sich in heutigen Zeiten die Frisuren von Männern und Frauen durchaus gleichen können.

RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Aus diesem Grund handelt es sich beim Friseur-Handwerk, auch in seiner Ausprägung als Barbershop oder reinem Herrenfriseur, um ein sog. zulassungspflichtiges Handwerk, das nur mit einer Eintragung und der Benennung eines qualifizierten Inhabers oder angestellten Technischen Betriebsleiters ausgeübt werden darf. Diese Verwaltungspraxis wurde in der Vergangenheit durch zahlreiche Urteile bestätigt, ist also rechtssicher.

Aus alledem folgt, dass Betriebe, die in diesem Bereich tätig sind, unbedingt in die Handwerksrolle eingetragen sein müssen. Andernfalls liegt eine unerlaubte Handwerksausübung vor, die mit empfindlichen Bußgeldern bzw. der Betriebsschließung geahndet wird.

KONSEQUENZEN

Die Handwerkskammer Rheinhessen ist mit ihrem Außendienst bestrebt - nicht zuletzt im Interesse der ordnungsgemäß eingetragenen Friseure und im Sinne der Wettbewerbsgleichheit - dafür zu sorgen, dass sämtliche Betriebe, auch solche, die ausschließlich Herrenhaarschnitte bzw. Bartrasuren anbieten, ordnungsgemäß in der Handwerksrolle eingetragen sind.

Sollten Sie hierzu Fragen haben oder Hinweise zu nicht eingetragenen Betrieben geben wollen, wenden Sie sich gerne an die Handwerksrolle oder die Rechtsberatung der Handwerkskammer Rheinhessen:



Hier geht es zur
Rechtsberatung!

SEMINAR UND BERATUNG

WIE BEKOMME ICH MEINEN ERSTEN KUNDEN?

Existenzgründer stehen häufig vor der Herausforderung, ihre ersten Kunden zu gewinnen. Dieses wichtige Thema wird am 19. September 2024 in einer Präsenzveranstaltung für Existenzgründer in der Handwerkskammer Rheinhessen behandelt. Neben wertvollen Informationen zum Thema werden auch erfolgreiche Existenzgründer ihre Erfahrungen teilen und erklären, wie sie ihre ersten Kunden gewonnen haben. Ergänzt wird die Veranstaltung durch weitere Referenten, die Einblicke in Werbeaktivitäten für Printprodukte und das Internet geben

WICHTIGE ÜBERLEGUNGEN

Eine generelle Aussage, wie man Kunden gewinnt, ist schwierig, da dies von verschiedenen Faktoren wie dem Standort und der Branche abhängt. Folgende Überlegungen sind daher essenziell:

- Zielgruppe: Handelt es sich um Endkunden oder gewerbliche Kunden?
- Online- oder Offline-Präsenz: Sind meine Kunden online oder offline unterwegs?
- Standort: Bin ich im ländlichen Raum oder im Ballungsgebiet?
- Erreichbarkeit: Bin ich gut erreichbar für Laufkundschaft oder erbringe ich meine Dienstleistung vor Ort beim Kunden?
- Wettbewerb: Habe ich viele Wettbewerber oder ein Alleinstellungsmerkmal?
- Zielkunde: Wen will ich als Kunden haben?

KONKRETE MASSNAHMEN

Basierend auf diesen Überlegungen können konkrete Maßnahmen zur Kundengewinnung ergriffen werden:

- Erstellung einer Website
- Nutzung von Flyern und Visitenkarten
- Eintrag bei Google My Business
- Schreiben eines Blogs oder Anbieten eines Newsletters
- Werbung auf Social Media
- Mund-zu-Mund-Propaganda
- Durchführung von Aktionen
- Sicherstellung der Erreichbarkeit

Veranstaltung: Details und Anmeldung
Termin: 19. September 2024, 10-13 Uhr
Ort: Handwerkskammer Rheinhessen,
Dagobertstraße 2, 55116 Mainz



Ansprechpartnerin:

Anja Tott, Unternehmensberatung
T 06131 9992-273, a.tott@hwk.de

DEUTSCHES

HANDWERKSBLATT

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

MAGAZINAUSGABE 08/24 vom 16. August 2024

für die Handwerkskammern Cottbus, Düsseldorf, Dortmund, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Koblenz, zu Köln, zu Leipzig, Ostmecklenburg-Vorpommern, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Potsdam, Rheinhessen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

ZEITUNGS-AUSGABE 08/24 vom 16. August 2024

für die Handwerkskammer Münster

VERLAG UND HERAUSGEBER

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-0, Fax: 0211/390 98-79

info@verlagsanstalt-handwerk.de
Verlagsleitung: Dr. Rüdiger Gottschalk
Vorsitzender des Aufsichtsrates: Andreas Ehlert
Vorsitzende des Redaktionsbeirates:
Anja Obermann

REDAKTION

Postfach 10 29 63, 40020 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-47, Fax: 0211/390 98-39
Internet: handwerksblatt.de
info@handwerksblatt.de

Chefredaktion: Stefan Buhren (v.i.S.d.P.)
Chef vom Dienst: Lars Otten
Redaktion: Kirsten Freund, Anne Kieserling,
Bernd Lorenz, Robert Lüdenbach, Jürgen Ulbrich,
Verena Ulbrich
Grafik: Bärbel Bereth, Marvin Lorenz,
Albert Mantel, Letizia Margherita
Redaktionsassistentin: Gisela Käunicke
Freie Mitarbeit: Jörg Herzog,
Wolfgang Weitzdörfer, Karen Letz

REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer Rheinhessen
Dagobertstraße 2
55116 Mainz
Verantwortlich: HGF Anja Obermann
Redaktion: Christoph Visone, Jörg Diehl
Tel.: 06131/99 92 297
presse@hwk.de

LANDESREDAKTION RHEINLAND-PFALZ

Kirsten Freund / Verlagsanstalt Handwerk
Auf'm Tetelberg 7,
40221 Düsseldorf
Tel.: 0211/39 09 842
freund@handwerksblatt.de

ANZEIGENVERWALTUNG

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen
Tel.: 0211/390 98-85, Fax: 0211/30 70 70
jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 58
vom 1. Januar 2024

Sonderproduktionen:
Brigitte Klefisch, Claudia Stemic
Tel.: 0211/390 98-60, Fax: 0211/30 70 70
stemic@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG

Leserservice:
https://www.digithek.de/leserservice
Deutsches Handwerksblatt Gesamtausgabe
(Zeitung und Magazin)
Verbreitete Auflage (Print + Digital):
330.773 Exemplare
(Verlagsstatistik, Juli 2024)

DRUCK

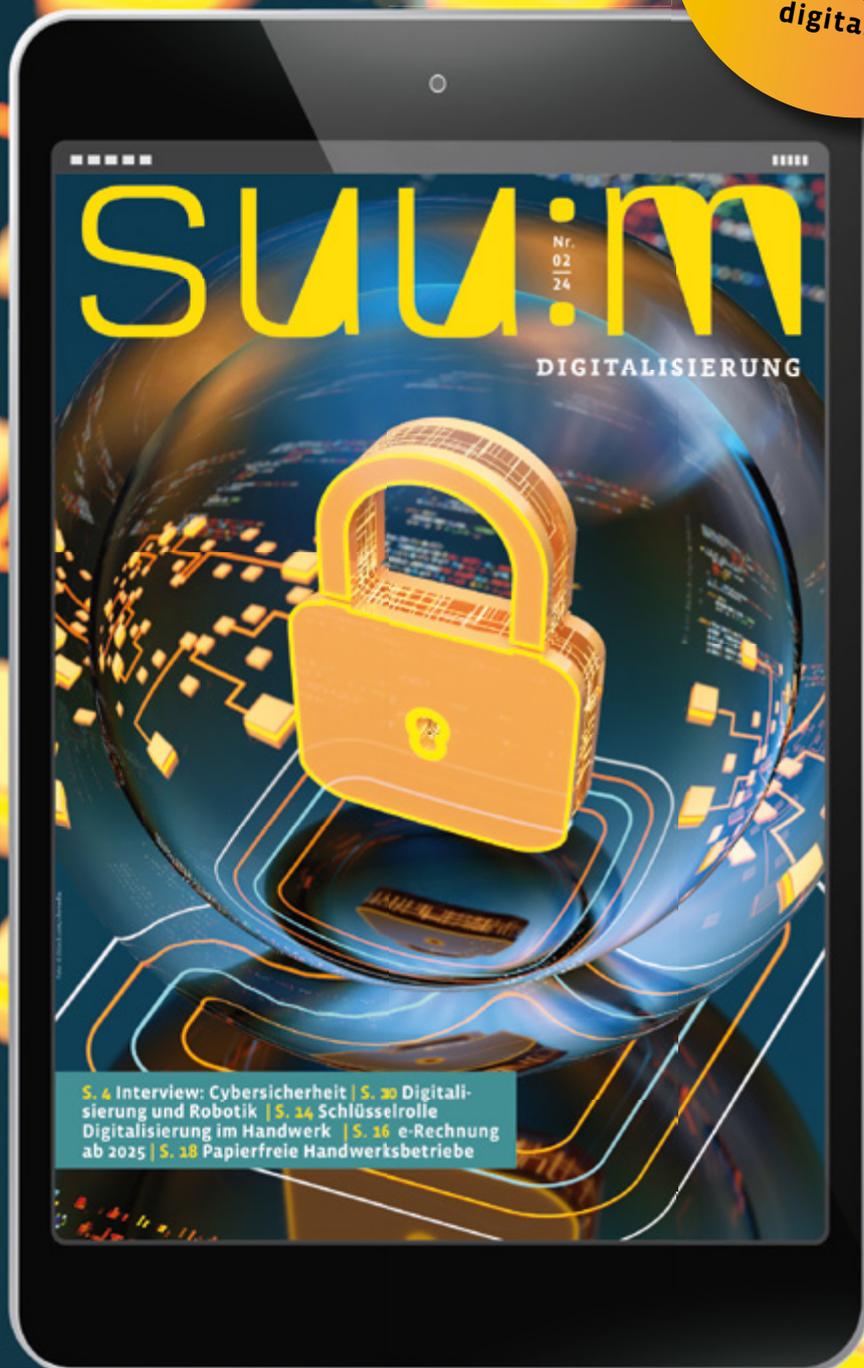
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42-50, 47608 Geldern, Tel.: 02831/396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 16 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung und als Magazin 11-mal jährlich. Bezugspreis jährlich 40 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Postkosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

Hinweis: Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Medium oftmals das generische Maskulinum für Wörter wie Handwerker, Betriebsinhaber oder Auszubildender verwendet. Selbstverständlich sind damit immer Menschen aller Geschlechter gemeint.

suu:m DIGITALISIERUNG im Fokus

In unserer
DIGITHEK
KOSTENLOS:
[digithek.de/
digital24](https://digithek.de/digital24)



Fotos: © onston / 123RF.com // © OJamedia / iStock.com

Herangezoomt für präzise
Einblicke und Expertenwissen!

Geballtes Know-how zum Nulltarif:
Das neue **digitale Spezialformat** vom
Deutschen Handwerksblatt. **JETZT suu:men!**





Nicoleta, Enkatex workwear

#DeinMeinBusiness

Ein starkes Team: Dein Business und unsere Beratung.

Mehr zu unserer persönlichen Geschäftskundenbetreuung
erfährst du in deinem Telekom Shop oder am 18. und 19.09.
in unserem Kundenhaus auf der DIGITAL X.

Persönliche
Beratung:
auch auf der
DIGITAL X!



Connecting
your world.

Hier mehr
erfahren:

